

---

# Neue Regionalpolitik im Kanton Uri

Umsetzungsprogramm 2012 - 2015

---

Volkswirtschaftsdirektion Uri

Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr

Januar 2012

---

# Zusammenfassung

## *Einleitung und Ausgangslage*

Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) ist der Kanton dazu aufgefordert, für die **Förderperiode 2012 - 2015** ein Umsetzungsprogramm beim Seco einzureichen. Das Umsetzungsprogramm Uri 2012 - 2015 (UP Uri) hält die strategischen regionalpolitischen Ziele und thematischen Schwerpunkte fest, definiert den Prozess und die Organisation der Umsetzung der NRP im Kanton und legt den Realisierungs- und Massnahmenplan mit den entsprechenden Finanzkennzahlen fest. In alle Überlegungen eingeflossen sind auch die Erkenntnisse aus der Umsetzung der NRP in der ersten Programmphase 2008 - 2011. Das vorliegende Programm dient als **Grundlage für die Verhandlungen des Kantons mit dem Bund (Seco)** über finanzielle Leistungen, die zur erfolgreichen Umsetzung der vom Programm vorgesehenen Massnahmen beitragen sollen.

Der Kanton Uri kann in den letzten Jahren einen merklichen wirtschaftlichen Aufschwung verzeichnen. Trotz dieser positiven Entwicklung sieht sich der Kanton Uri nach wie vor mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Insbesondere in den peripheren ländlichen Regionen sieht sich die Bevölkerung einem Strukturwandel gegenüber, der ohne wirksame Gegenmassnahmen zu Abwanderung, Betriebsaufgaben und Identitätsverlust führen kann. Im Wirkungssperimeter des Umsetzungsprogramms sind neben den Entwicklungszentren demnach auch die peripheren ländlichen Kantonsteile einzuschliessen, da im Rahmen der NRP Massnahmen zur Bewältigung des Strukturwandels ergriffen werden können. Somit ist wie in der Vorperiode das **ganze Kantonsgebiet als NRP-Wirkungssperimeter** zu bezeichnen.

## *Ziele und Strategien des Umsetzungsprogramms*

Ziel des Umsetzungsprogramms ist es, mittels einer gezielten Ausschöpfung und Förderung vorhandener Potenziale das wirtschaftliche Wachstum im Kanton Uri nachhaltig zu stärken, indem Impulse zugunsten höherer Wertschöpfung und verstärkter Innovation gesetzt werden. Dies geschieht im Rahmen von insgesamt **fünf strategischen Schwerpunkten**, wovon drei als eigentliche Hauptschwerpunkte gelten sollen, da sie unmittelbaren Bezug auf die "Motoren" der Urner Wirtschaft nehmen. Für die Berggebiete des Kantons nehmen diesbezüglich v. a. die Bereiche Tourismus und Energiewirtschaft eine zentrale Rolle ein.

Im Rahmen der komplementär zu den Hauptschwerpunkten angelegten "Querschnittsschwerpunkte" ist u. a. der Aufbau eines neuen, professionellen **Regionalmanagements** vorgesehen, das den Anforderungen der NRP gerecht wird. Von dieser Massnahme wird eine positive Impulswirkung insbesondere auf periphere ländliche und strukturschwache Kantonsteile erwartet, da durch die Zuteilung klarer Verantwortlichkeiten die vorhandenen Entwicklungspotenziale in diesen Regionen besser erschlossen und in wirksame Massnahmen umgewandelt werden können.

Ein zentraler Bestandteil des Umsetzungsprogramms ist die **kantonsübergreifende Zusammenarbeit**. Hier ist besonders das **Programm San Gottardo (PSG)** zu nennen, welches als Gemeinschaftsprojekt der Kantone Uri, Tessin, Wallis und Graubünden das Gebiet

um den Gotthard zu einem zusammenhängenden Lebens- und Wirtschaftsraum entwickeln soll. Anhand einer Zukunftsstrategie nehmen die vier Gotthardkantone gemeinsam über geografische, politische, sprachliche und kulturelle Barrieren hinweg die Verantwortung für diesen neu entstehenden Raum wahr.

**Das Umsetzungsprogramm San Gottardo ist Bestandteil des Umsetzungsprogramms Uri. Es ist diesem Umsetzungsprogramm als Beilage hinzugefügt.**



Abb. 1. Schwerpunkte der regionalpolitischen Strategie

Quelle: VD

### Finanzen und Realisierung

Der Realisierungs- und Finanzierungsplan als Kernstück des Umsetzungsprogramms konkretisiert die strategischen Stossrichtungen und zeigt die für die Realisierung notwendigen Mittel auf. Für den **Kanton Uri** ergeben sich daraus im Zeitraum 2012 - 2015 folgende jährliche Kosten:

#### Umsetzungsprogramm Uri:

- x Mio. Franken à fonds perdu an Projekte
- x Mio. Franken à fonds perdu als Äquivalenzbeiträge für Bundesdarlehen

#### Umsetzungsprogramm San Gottardo:

- x Mio. Franken à fonds perdu an Projekte (Anteil Uri)
- x Mio. Franken à fonds perdu als Äquivalenzbeiträge für Bundesdarlehen (Anteil Uri)

Dem **Bund (Seco)** werden für die Laufzeit der Umsetzungsperiode folgende Mittel beantragt:

Umsetzungsprogramm Uri:

- x Mio. Franken à fonds perdu an Projekte
- x Mio. Franken in Form von Bundesdarlehen

Umsetzungsprogramm San Gottardo:

- x Mio. Franken à fonds perdu an Projekte (für alle Kantone)
- x Mio. Franken in Form von Bundesdarlehen (für alle Kantone)

Die erfolgreiche Umsetzung der vom Programm vorgesehenen Stossrichtungen ist abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, die zum Teil nicht unmittelbar vom Kanton beeinflusst werden können. Insbesondere ist der Kanton auf die aktive Mitwirkung innovativer regionaler Akteure angewiesen. Je nach Ausprägung dieser Mitwirkung kann es im Laufe der Zeit notwendig werden, die vom Programm im Allgemeinen und vom Finanz- und Realisierungsplan im Besonderen gesetzten Prioritäten zu modifizieren.

*Nachhaltigkeit, Kohärenz mit raumrelevanten Politiken und sektoralpolitische Koordination*

Das vorliegende Umsetzungsprogramm ist auf die **kantonalen Planungsinstrumente abgestimmt** und entspricht den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung. Ebenfalls strebt es zur Optimierung seiner Wirksamkeit eine umfassende sektoralpolitische Koordination an. Dieser wird in der Programmperiode 2012 - 2015 ein besonderes Augenmerk geschenkt.

<b>EINLEITUNG.....</b>	<b>7</b>
1.1 Auftrag und Zielsetzung .....	7
1.2 Vorgehen zur Erarbeitung Umsetzungsprogramms .....	8
<b>2 WIRTSCHAFTLICHE AUSGANGSLAGE UND POTENZIALE: SWOT-ANALYSE.....</b>	<b>10</b>
2.1 Ist-Zustand und Entwicklung über die letzten Jahre .....	10
2.1.1 Bevölkerung.....	10
2.1.2 Wirtschaft.....	13
2.2 Entwicklungsperspektiven .....	17
2.2.1 Tourismusresort Andermatt und Auswirkungen auf den Kanton Uri.....	17
2.2.2 Zukünftige "Wachstumstreiber" .....	17
2.2.3 Beurteilung der Standortqualitäten.....	18
2.3 Zusammenfassende SWOT-Darstellung.....	20
<b>3 STRATEGIEORIENTIERUNG: WIRTSCHAFTSPOLITIK UND NRP-UMSETZUNGSPROGRAMM IM KANTON URI.....</b>	<b>22</b>
3.1 Kohärenz Wirtschaftspolitik und NRP-Umsetzungsprogramm .....	22
3.1.1 Kantonale Strategien .....	23
3.1.2 Strategische Entwicklungsschwerpunkte .....	29
3.2 Ausrichtung der Strategien auf die Zentren .....	30
3.3 Kantonsübergreifende Handlungsansätze .....	32
3.3.1 Zusammenarbeit mit Zentralschweizer Kantonen (UR, SZ, OW, NW, LU).....	32
3.3.2 Zusammenarbeit im Rahmen "Programm San Gottardo" .....	37
3.4 Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit (INTERREG).....	38
3.5 Bisherige Lehren .....	38
<b>4 WIRKUNGSPERIMETER.....</b>	<b>40</b>
<b>5 ZIELE, HANDLUNGSACHSEN, MASSNAHMEN: REGIONALPOLITISCHE STRATEGIE URI 2012 - 2015 .....</b>	<b>41</b>
5.1 Regionalpolitische Zielsetzung.....	41
5.2 Programmziele 2012 - 2015 .....	41
5.3 Schwerpunktsetzung 2012 - 2015 .....	42
5.4 Abweichungen gegenüber Umsetzungsprogramm 2008 - 2011.....	44
<b>6 REALISIERUNGS- UND FINANZIERUNGSPLAN (TABELLE) .....</b>	<b>46</b>
6.1 Programmziele (SMART) .....	46
6.2 Handlungsfelder mit Meilensteinen und Indikatoren, inkl. Finanzangaben .....	48

<b>7</b>	<b>PROZESSE .....</b>	<b>56</b>
7.1	Abstimmung mit Raumentwicklungskonzept und anderen Politikbereichen .....	56
7.2	Nachhaltigkeitsprüfung .....	56
7.3	Organisation der Umsetzung; Aufgabenverteilung .....	60
7.3.1	Kantonale Fachstelle NRP .....	61
7.3.2	Regionalmanagement .....	61
7.3.3	Zusammenarbeit Bund - Kanton - Region .....	62
7.4	Selektion von Projekten (Kriterienliste) .....	63
7.5	Bewilligungsverfahren .....	64
7.5.1	Genereller Prozess .....	64
7.5.2	Betriebswirtschaftliche Plausibilität .....	66
7.6	Controlling/Monitoring im Kanton .....	66
7.6.1	Leistungsvereinbarungen .....	66
7.6.2	CHMOS .....	66
7.6.3	Evaluation .....	66
<b>8</b>	<b>MITTELBEDARF UND ANTRAG NRP-FÖRDERMITTEL 2012 - 2015 .....</b>	<b>67</b>
8.1	Mittelbedarf 2012 - 2015 .....	67
8.1.1	Umsetzungsprogramm Uri .....	67
8.1.2	Umsetzungsprogramm San Gottardo (für alle Kantone UR, GR, TI, VS) .....	67
8.1.3	Zusammenfassung Mittelbedarf .....	68
8.2	Finanzierung der Bundesbeiträge .....	69
8.2.1	Bundesbeiträge à fonds perdu .....	69
8.2.2	Bundesdarlehen .....	69
8.2.3	Bundesbeiträge an überkantonale Projekte (Lead-Kanton Uri) .....	69
8.3	Anträge .....	70
8.3.1	Antrag an das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) .....	70
8.3.2	Antrag an den Regierungsrat des Kantons Uri .....	70
8.4	Nachweis Finanzplanung .....	71
<b>9</b>	<b>ANHÄNGE .....</b>	<b>72</b>
-	Nachweis der Zusicherung der kantonalen Äquivalenzbeiträge für das Umsetzungsprogramm Uri (Regierungsratsbeschluss) .....	72
-	Bezeichnung geeigneter Projekte für Fallbeispiele 2012 - 2015 .....	72
-	Seilbahnstrategie .....	72
<b>10</b>	<b>BEILAGE .....</b>	<b>72</b>
-	Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012 - 2015, inkl. Anhang I: Provisorische Aufschlüsselung der kantonalen Infrastruktur-Beiträge .....	72
-	Nachweis der Zusicherung der kantonalen Äquivalenzbeiträge für das Umsetzungsprogramm San Gottardo (Regierungsratsbeschluss) .....	72

## Einleitung

### 1.1 Auftrag und Zielsetzung

Der Bund hat die Kantone dazu eingeladen, ihre **NRP-Umsetzungsprogramme für die Periode 2012 - 2015 einzureichen**. Für die kantonalen Umsetzungsprogramme werden folgende Elemente erwartet:

- SWOT-Analyse zur kantonalen regionalwirtschaftlichen Situation;
- Strategieorientierung bezüglich Kohärenz mit Wirtschaftspolitik und kantonalen Strategien;
- Ziele, Handlungsachsen und Massnahmen;
- Prozesse;
- Einsatzperimeter;
- Realisierungs-, Kosten- und Finanzierungsplan;
- Antrag NRP-Förderbeitrag 2012 - 2015.

Bei der Erarbeitung des vorliegenden Umsetzungsprogramms Uri 2012 - 2015 wurden die vom Bund (Seco) erwarteten Elemente berücksichtigt und detailliert ausgeführt. Das Programm erfüllt die **hauptsächliche Zielsetzung** eines Umsetzungsprogramms, indem es

- die Programmziele herleitet und begründet,
- die Kohärenz dieser Ziele mit den wirtschaftlichen und räumlichen Strategien des Kantons darlegt und
- die Handlungsfelder und Massnahmen, die zur Zielerreichung geplant sind, aufzeigt.

Mit dem Umsetzungsprogramm 2012 - 2015 wird die Umsetzung der NRP im Kanton Uri nach den **Vorgaben des Mehrjahresprogramms des Bundes und des Bundesgesetzes über Regionalpolitik** fortgeführt. Die im Programm 2008 - 2011 formulierten Stossrichtungen und Zielsetzungen werden im Wesentlichen weiterverfolgt. Die im Jahr 2008 begonnene Umsetzungsarbeit wird aufgrund der Erkenntnisse der letzten vier Jahre jedoch an Qualität gewinnen, da sowohl auf Prozess- wie auch auf Massnahmenebene Verbesserungen vorgenommen werden.

Die Erarbeitung des Umsetzungsprogramms dient folgenden Zielen:

- Analyse und Bewertung der regionalen Wirtschaftslage und Potenziale;
- Festlegung der regionalpolitischen Zielsetzungen für den Kanton Uri und Ableitung von entsprechenden Programmzielen. Die Ziele haben mit den Vorgaben des Bundesgesetzes über Regionalpolitik kompatibel zu sein.
- Unterlegung der Programmziele mit einem Realisierungs- und Finanzierungsplan und Verdichtung zu einem Massnahmenkatalog.

## 1.2 Vorgehen zur Erarbeitung Umsetzungsprogramms

Für die Erarbeitung des vorliegenden Umsetzungsprogramms zeichnet die Volkswirtschafts-direktion Uri (Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr) verantwortlich. Als Grundlage für die Analyse der wirtschaftlichen Ausgangslage, der Formulierung der strategischen regional-politischen Grundsätze und Zielsetzungen und der daraus abgeleiteten Massnahmen wurden folgende **zentrale Dokumente** berücksichtigt:

- Rechtsgrundlagen und Botschaften des Bundes zur Neuen Regionalpolitik;
- Arbeitshilfe des Bundes für die Erarbeitung der kantonalen Umsetzungsprogramme;
- Wirtschaftsförderungsgesetz des Kantons Uri (WFG);
- Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, 2009;
- Regierungsprogramm des Kantons Uri 2008 - 2012;
- Finanzplan des Kantons Uri 2009 - 2012;
- NRP-Umsetzungsprogramm Uri 2008 - 2011;
- NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2008 - 2011;
- Kantonaler Richtplan – Raumkonzept Kanton Uri;
- Gesamtenergiestrategie Uri 2008;
- Kantonale Seilbahnstrategie 2004;
- Entwicklungsstrategie für die Urner Land- und Alpwirtschaft 2010;
- Waldentwicklungsplan Uri;
- Grundlagenberichte zum Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden / Gebiet Bahnhof Altdorf (ESP UT);
- Studie "Zukunft Uri". Studie über die wirtschaftlichen Effekte des Tourismusresorts Andermatt. Ecoplan, 2008;
- Studie "Beschäftigungseffekte in der Betriebsphase des Tourismusresorts Andermatt." Update zur Studie "Zukunft Uri", Ecoplan, 2010;
- Bericht "Strategien zum Umgang mit Räumen mit ungenutzten Potenzialen, erarbeitet am Beispiel der Kantone Uri und Graubünden (Bericht Uri)", 2009;
- Periodische Regionalanalysen der Wirtschaftsregion Uri, Credit Suisse;
- Urner Wirtschaftsprognosen, BAK Basel im Auftrag der Urner Kantonalbank.

Die Erarbeitung erfolgte unter **Miteinbezug der kantonalen Ämter, der Gemeinden und der wichtigsten Verbände**. Diese wurden an Informationsveranstaltungen über den Prozess der Erarbeitung in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, ihre Beiträge zur Programm- und Massnahmengestaltung einzubringen. Die zahlreichen Rückmeldungen hatten unter anderem Einfluss auf die Formulierung der Programmziele sowie auf die Gestaltung des Realisierungs- und Finanzierungsplans.

Der Regionalentwicklungsverband Uri wurde in die Erarbeitung des Umsetzungsprogramms nicht miteinbezogen, da er vor der Auflösung steht. Über eine mögliche Nachfolgeorganisation wurde zum Zeitpunkt der Programmerstellung noch nicht befunden. Der Aufbau eines

professionellen regionalen Entwicklungsträgers (Regionalmanagement) ist jedoch als Programmziel definiert worden.

Mit dem Miteinbezug der Sektoralpolitiken über die kantonalen Ämter wurde sichergestellt, dass die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik in der Programmperiode 2012 - 2015 mit den kantonalen Entwicklungsstrategien kohärent ist. Zudem wurde mit der Berücksichtigung des Regierungsprogramms 2008 - 2012 und der kantonalen Wirtschaftsförderungsstrategie auch die Vereinbarkeit mit der Urner Wirtschaftspolitik gewährleistet.<sup>1</sup> Das Ausscheiden des Regionalentwicklungsverbands Uri aus der Programmgestaltung wurde durch die Mitwirkungsmöglichkeit der Gemeinden kompensiert, welche diese Gelegenheit rege genutzt haben.

In die Programmerarbeitung miteinbezogen waren bzw. Gelegenheit zur Mitwirkung hatten:

Volkswirtschaftsdirektion Uri	Isidor Baumann, Regierungsrat
Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr	Dr. Emil Kälin, Amtsvorsteher Christian Raab, Leiter Abteilung Wirtschaft Thomas Furger, Fachstelle NRP (Finanzen) Christoph Müller, Abteilung Wirtschaft
Weitere kantonale Ämter	Amt für Energie Amt für Raumplanung Amt für Landwirtschaft Amt für Umweltschutz Amt für Forst und Jagd Amt für Gesundheit Amt für Kultur und Sport
Gemeinden	Alle Urner Gemeinden
Verbände	Korporationen Uri und Ursern Wirtschaft Uri Junge Wirtschaftskammer Uri IG Tourismus Uri Gastro Uri Urner Seilbahnverband
Projektunterstützung	Guido Cavelti und Dr. Philipp Ischer, BHP - Bruggen und Partner AG

<sup>1</sup> Es ist davon auszugehen, dass die wesentlichen Grundzüge der Urner Wirtschaftspolitik auch in der Regierungsperiode 2012-2016 beibehalten werden.

## 2 Wirtschaftliche Ausgangslage und Potenziale: SWOT-Analyse

### 2.1 Ist-Zustand und Entwicklung über die letzten Jahre

#### 2.1.1 Bevölkerung

##### Aktueller Stand

Die **ständige Wohnbevölkerung des Kantons Uri belief sich Ende 2009 auf 35'335 Personen**. Er ist damit vor Appenzell Innerrhoden und Obwalden der bevölkerungsmässig drittkleinste Kanton der Schweiz.

##### Entwicklung

Uri weist für die vergangenen Jahre eine – gegenüber der übrigen Schweiz – **stark unterdurchschnittliche Bevölkerungsdynamik** auf. Während die Bevölkerung zwischen 2001 und 2009 insgesamt um lediglich 1 Prozent zunahm, hatte eine knappe Mehrzahl der Gemeinden zwischen 2002 und 2009 sogar einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Dies im Gegensatz zum gesamtschweizerischen Bevölkerungswachstum von mehr als 7 Prozent im letzten Jahrzehnt (siehe Abb. 2).

Festzustellen ist ausserdem eine unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung in den Teilregionen des Kantons. Während sich der Talboden eher positiv, im Falle einzelner Gemeinden sogar leicht über dem schweizerischen Mittel entwickeln konnte, waren an der Peripherie teilweise deutliche Bevölkerungsrückgänge zu beobachten.<sup>2</sup>

Zu vermuten ist, dass die Bevölkerungsentwicklung in Teilen des Kantons (insb. in der Gemeinde Silenen) ohne den (temporären) Zuzug von Arbeitskräften infolge des Baus des Gotthard-Basistunnels noch schwächer ausgefallen wäre.<sup>3</sup>

Jahr	2001	2009	
Hospental	228	186	-23%
Göschenen	502	430	-17%
Bauen	215	186	-16%
Realp	162	150	-8%
Unterschächen	776	727	-7%
Isenthal	571	532	-7%
Spiringen	967	900	-7%
Wassen	459	435	-6%
Erstfeld	3'920	3'752	-4%

<sup>2</sup> Siehe dazu auch die Abbildung zur Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2006 in der Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, 13.3.2009, S. 4.

<sup>3</sup> Verwendet werden die Daten zur ständigen Wohnbevölkerung mit zivilrechtlichem Wohnsitz gemäss BFS/ESPOP. Als zivilrechtlicher Wohnsitz einer Person gilt die Gemeinde, in der sie sich mit der Absicht dauernden Verbleibens aufhält. Bei den schweizerischen Staatsangehörigen ist dies in der Regel die Gemeinde, in welcher der Heimatschein hinterlegt ist, die Steuern bezahlt und die politischen Rechte ausgeübt werden. Bei ausländischen Staatsangehörigen ist dies die Gemeinde, in welcher die entsprechende Bewilligung ausgestellt worden ist. Quelle: [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_\\_quellen/blank/blank/espob/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen__quellen/blank/blank/espob/01.html). Siehe auch Credit Suisse: Luzern, Obwalden, Nidwalden und Uri – Strukturen und Perspektiven. Zürich 2007, S 20.

Andermatt	1'316	1'270	-4%
Gurtellen	641	620	-3%
Bürglen	3'936	3'919	0%
Schattdorf	4883	4'922	1%
Altdorf	8'552	8'700	2%
Attinghausen	1'497	1'596	7%
Seelisberg	608	656	8%
Sisikon	362	390	8%
Flüelen	1'793	1'948	9%
Seedorf	1'550	1'714	11%
Silenen	2'054	2'302	12%
<b>Kanton Uri</b>	<b>34'992</b>	<b>35'335</b>	<b>1%</b>
<b>Schweiz</b>	<b>7'255'653</b>	<b>7'785'806</b>	<b>7%</b>

Abb. 2. Bevölkerungsentwicklung Uri und Gemeinden, 2001-2009

Quelle: BFS

Die Betrachtung der **Wanderungsbewegungen** zeigt für den Zeitraum 2000 bis 2009 eine eher ungünstige Entwicklung für den Kanton Uri. Mit einem durchschnittlichen jährlichen Migrationssaldo von minus 1.2 Promille der gesamten Einwohnerzahl verlor Uri im Betrachtungszeitraum aufgrund von Wanderungsbewegungen einen Teil seiner Wohnbevölkerung. Für die Jahre 2007 bis 2009 sieht die Situation besser aus, war der durchschnittliche jährliche Migrationssaldo doch leicht positiv und lag bei plus 3.6 Promille.<sup>4</sup>

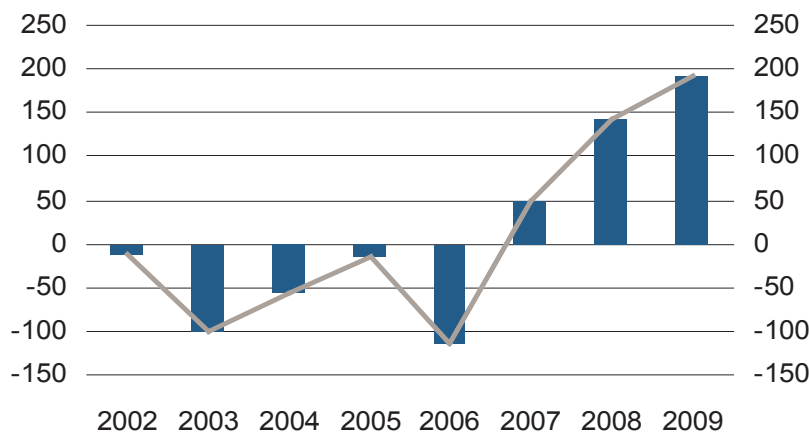


Abb. 3. Wanderungssaldo Uri 2002 - 2009

Quelle: BFS, CS Economic Research

<sup>4</sup> Letzte verfügbare Daten (1995-2000) verweisen zudem darauf hin, dass vor allem sozial und beruflich besser gestellte Personen den Kanton Uri verlassen. Für den Betrachtungszeitraum 1995-2000 wird für folgende Gruppen ein negativer Migrationssaldo ausgewiesen: Freie Berufe (Selbständige mit Hochschulabschluss wie z.B. Ärzte oder Anwälte), intermediäre Berufe (mittleres und unteres Kader) und qualifizierte Berufe (gelernte Angestellte und Arbeiter). Einen positiven Migrationssaldo weisen demgegenüber die Gruppen der schlecht Qualifizierten und der Erwerbslosen auf (vgl. Credit Suisse 2007).

Die **Altersstruktur** der Urner Bevölkerung unterscheidet sich vom schweizerischen Durchschnitt durch eine relative Untervertretung von Personen in der Altersgruppe zwischen 20 und 65 Jahren (Stand: 2009; Quelle BFS). Für die Schweiz liegt der Wert bei 63.3 und für Uri bei 61.8 Prozent. Dies ist im Wesentlichen die Gruppe der Erwerbsfähigen, wodurch sich die Rekrutierungsmöglichkeiten der Urner Wirtschaft reduzieren. Aus der relativen Untervertretung dieser Bevölkerungsgruppe ergibt sich eine überdurchschnittliche Vertretung der Gruppen der unter 20-jährigen, wie auch der über 65-jährigen Kantonsbewohner.<sup>5</sup>

Zahlen basierend auf der letzten Volkszählung im Jahr 2000 zeigen auf, dass Uri im Vergleich mit Regionen, die sich näher an den Wirtschaftszentren Zürich und Zug befinden, einen eher tiefen Anteil von Personen mit **Hochschulausbildung** an der Bevölkerung aufweist. Ein ähnliches Bild ergibt sich für den Bereich der **höheren Berufsbildung**, wobei demgegenüber der Anteil derjenigen Personen, die lediglich die obligatorische Schulzeit absolviert haben, im schweizerischen Vergleich auf einem Höchststand ist.<sup>6</sup>

Die Analyse der interkantonalen **Pendlerbewegungen** ergibt für Uri – entgegen der landläufigen Meinung – vergleichsweise geringe Werte bei der Pendlerverflechtung. Im Jahr der letzten Erhebung (2000) pendelten nur gerade 796 Personen von Wohnorten ausserhalb des Kantons zur Arbeit nach Uri. In der umgekehrten Richtung pendelten 2359 in Uri wohnhafte Personen zur Arbeit an einen Ort ausserhalb des Kantons.<sup>7</sup> Ein Vergleich über die Kantone zeigt, dass Uri im Jahr 2000 bezüglich Zupendlern einen der geringsten Werte der Schweiz aufweist, bezüglich Wegpendlern einen Wert bzw. Rangplatz im hinteren Mittelfeld.<sup>8</sup>

### Fazit Bevölkerung

- Die **Bevölkerung des Kantons Uri weist im Vergleich zur Schweiz ungünstigere Strukturmerkmale auf** (Altersstruktur, Ausbildung). Sie stagniert, bzw. nimmt vor allem in peripheren Teilregionen tendenziell ab, wobei vor allem die Abwanderung Gutqualifizierter für die Zukunft eine Herausforderung darstellt.
- Die **vergleichsweise geringen Pendlerverflechtungen** sind einerseits auf topographisch bedingte Ursachen zurückzuführen (relevante Arbeitsmärkte sind lediglich nordwärts zu finden). Andererseits hängt dies auch mit einem (noch) wenig ausgeprägten Spezialisierungs- und Qualifizierungsgrad der Urner Erwerbsbevölkerung bzw. einer eher geringen Nachfrage der Urner Wirtschaft nach entsprechend qualifiziertem Personal zusammen. Je spezialisierter zum Beispiel ein Urner Erwerbstätiger ist, desto weiter weg wird er einen Arbeitsplatz suchen müssen.
- Die **bescheidene Zuwanderung** lässt ausserdem auf eine begrenzte Attraktivität Uris als Wohnstandort schliessen. Dies steht unter anderem in Zusammenhang mit dem eher geringen Arbeitsplatzangebot der Urner Wirtschaft und mit relativ grossen Pendlerdistanzen für Personen, die ausserhalb des Kantons einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

<sup>5</sup> Gruppe der unter 20-Jährigen: Anteil UR 22 %, CH 21 %; Gruppe der über 65-Jährigen: Anteil UR 16.1 %, CH 15.7 %. Stand: 2009, Quelle: BFS.

<sup>6</sup> Quelle: Volkszählung 2000/BFS; Siehe zudem Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, 2009, S. 6.

<sup>7</sup> Quelle: Volkszählung 2000/BFS, siehe auch <http://www.pendlerstatistik.admin.ch/>

<sup>8</sup> Siehe dazu genauer Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, 2009, S. 6f.

- Die **strategische Herausforderung** für den Kanton Uri liegt folglich einerseits in der Eindämmung der Abwanderung gut qualifizierter Arbeitskräfte (Brain Drain). Andererseits geht es darum, Arbeitskräfte für die Urner Wirtschaft zu gewinnen (Brain Gain durch Pendler, bestenfalls durch neue Bewohner), um den Arbeitsmarkt so zu erweitern.
- Der Wettbewerb um Talente wird sich auf Grund der demographischen Entwicklung in Zukunft eher zuspitzen als entschärfen. Und er betrifft nicht nur den Kanton Uri, sondern auch dessen Konkurrenzstandorte. In diesem Wettbewerb kämpft der Kanton Uri mit ungleichen Grundvoraussetzungen. Er muss sich daher **auf spezifische Angebotsqualitäten fokussieren** können, um für Arbeitskräfte attraktiv zu sein.

## 2.1.2 Wirtschaft

### Stand

Im Jahr 2008 zählte der Kanton Uri **16'583 Beschäftigte** (Voll- oder Teilzeit).

Dies entsprach umgerechnet 13'384 Vollzeitstellen (sog. "Vollzeitäquivalente").<sup>9</sup>

Beschäftigte	
Uri	<b>16'583</b>
Zentralschweiz <sup>10</sup>	398'609
Schweiz total	4'192'645

Abb. 4. Beschäftigung im Kanton Uri, 2008

Quelle: BFS

Die **Arbeitslosenquote** im Kanton Uri liegt deutlich unter den Vergleichswerten der Zentralschweiz, bzw. der gesamten Schweiz. Dieser sehr tiefe Wert bedeutet aber gleichzeitig eine geringere Flexibilität der Arbeitgeber bei der Suche nach neuem Personal ("ausgetrockneter Arbeitsmarkt").

Arbeitslosenquote [%]	
Uri	<b>1.1</b>
Schweiz Total	2.9

Abb. 5. Arbeitslosenquote im Kanton Uri, Mai 2011

Quelle: Seco

Die **Einkommen** der Urner Haushalte sind im gesamtschweizerischen Vergleich unterdurchschnittlich und lagen im Jahr 2005 bei SFr. 40'756 pro Kopf. Insbesondere weisen sie wesentlich geringere Wachstumsraten auf als die Einkommen in der Schweiz (1.3 gegenüber 1.7 Prozent).<sup>11</sup>

Die **Wirtschaftsstruktur** des Kantons Uri weist im gesamtschweizerischen und im zentralschweizerischen Vergleich eine leichte bzw. deutliche Übervertretung von Landwirtschaft

<sup>9</sup> Quelle: Fachstelle Statistik des Kantons Uri.

<sup>10</sup> UR, OW, NW, SZ, ZG und LU.

<sup>11</sup> Die von der Credit Suisse für die Jahre 2005-2010 festgehaltenen Wachstumsraten der Einkommen von Uri basieren auf einer Schätzung (vgl. Credit Suisse: Wirtschaftsregion Uri, April 2010).

und Industrie auf (siehe Abb. 6). 10.6 bzw. 32.5 Prozent der Beschäftigten arbeiten im Jahr 2008 im Kanton Uri im 1. bzw. 2. Sektor, auf schweizerischer Ebene belaufen sich die entsprechenden Werte auf 4.2 bzw. 25.3 Prozent (Siehe Abb. 6). Die Untervertretung des gesamthaft gesehen relativ wertschöpfungsstarken Dienstleistungssektors spiegelt sich auch in einer recht tiefen Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten. Diese beläuft sich im Jahr 2007 im Schweizer Durchschnitt auf 150'626 CHF resp. auf 126'538 CHF für den Kanton Uri. Damit liegt der schweizerische Mittelwert gut 19 Prozent über dem entsprechenden Wert Uris.<sup>12</sup>

	Anteile nach Sektoren		
	1. Sektor	2. Sektor	3. Sektor
<b>Uri</b>	<b>10.6</b>	<b>32.5</b>	<b>56.9</b>
Zentralschweiz <sup>13</sup>	6.7	27.3	66
Schweiz total	4.2	25.3	70.5

**Abb. 6. Wirtschaftsstruktur im Kanton Uri, 2008**

**Quelle: BFS**

Ein ausführlicher Überblick über das Branchenportfolio der Urner Volkswirtschaft enthält die Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri sowie der Bericht Ecoplan (2008).<sup>14</sup> Es werden insbesondere die Bedeutung der einzelnen Branchen hinsichtlich Bruttowertschöpfung und Beschäftigung gemessen. Dabei hat die Analyse der Branchenstruktur ergeben, dass **eine eigentliche Spezialisierung des Kantons Uri im Vergleich zur Situation in der übrigen Schweiz sich in den folgenden Schlüsselbranchen beobachten lässt:**

- Die **Bauwirtschaft** ist hinsichtlich Wertschöpfung und Beschäftigung die mit Abstand bedeutendste Branche des Kantons. Sie trägt verglichen mit der übrigen Schweiz im Kanton Uri annähernd doppelt so viel zur gesamten volkswirtschaftlichen Wertschöpfung bei (mehr als in jedem anderen Kanton). Ursache dieser Konzentration ist im Wesentlichen der Bau des Gotthard-Basistunnels sowie des Tourismusresorts Andermatt.<sup>15</sup>
- Im Bereich der **Energieproduktion**, insbesondere aus Wasserkraft, bringt der Kanton Uri seine natürlichen Potenziale zur Geltung. Die Energiebranche ist neben Bauwirtschaft und Handel einer der drei Wertschäftigungsmotoren der Urner Volkswirtschaft und trägt via Steuern und Abgaben rund 20 Prozent zu den gesamten Einnahmen des Urner Kantonshaushaltes bei.<sup>16</sup> Eher tief ist jedoch die Beschäftigungswirkung der Energiebranche, da die hohe Wertschöpfung mit geringem Arbeitsaufwand erzielt werden kann. Entsprechend gering sind die *unmittelbaren* Auswirkungen dieser Branche auf die Kaufkraft der Urner Bevölkerung.

<sup>12</sup> Siehe dazu Credit Suisse, 2010.

<sup>13</sup> UR, OW, NW, SZ, ZG und LU.

<sup>14</sup> Vgl. Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, 2009, S. 10f; Ecoplan: Zukunft Uri. Studie über die wirtschaftlichen Effekte des Tourismusresorts Andermatt. Altdorf 2008.

<sup>15</sup> Diese starke Abhängigkeit der Urner Bauwirtschaft von ausserhalb des Kantons kommt auch in einer sehr hohen "Exportquote" von 80.7 Prozent zum Ausdruck (vgl. Ecoplan, 2008, S. 41). Diese Quote bezeichnet den Anteil der von ausserhalb des Kantons nachgefragten Dienstleistungen an allen von der Urner Bauwirtschaft erbrachten Dienstleistungen (im vorliegenden Zusammenhang im Wesentlichen zurückzuführen auf Bund bzw. SBB in Person der AlpTransit Gotthard AG).

<sup>16</sup> Vgl. Credit Suisse, 2007, S. 39.

- Der **Maschinenbau** nimmt innerhalb der Urner Branchenstruktur eine starke Position sowohl hinsichtlich Wertschöpfungs- als auch Beschäftigungsanteil ein. Teilweise verwandte Branchen wie Elektro- und Feinmechanik oder Gummi und Kunststoffe unterstreichen zusammen mit dem Maschinenbau die allgemeine Bedeutung der Industrie im Urner Branchenportfolio.
- Die starke und schweizweit überdurchschnittliche Vertretung des **Gastgewerbes** innerhalb der Urner Branchenstruktur widerspiegelt die Tradition Uri als Tourismuskanton.
- Auch die **öffentliche Verwaltung** prägt die Urner Branchenstruktur verhältnismässig stark. Im Gegensatz zu anderen Branchen ist diese Konzentration aber weniger wünschenswert, da der Verwaltungsbereich keine Wertschöpfung im Sinne marktfähiger Produkte erzielt.

In verschiedener Hinsicht eine Sonderstellung in der Branchenstruktur des Kantons Uri nimmt die **Landwirtschaft** ein. Nach wie vor ist sie eine der beschäftigungsstärksten Branchen des Kantons. Gemäss der hier dargelegten, rein ökonomisch ausgerichteten Analyse trägt die Landwirtschaft zwar gemessen an ihrem Beschäftigungsanteil nur in stark unterproportionalem Ausmass zur gesamten Wertschöpfung der Urner Volkswirtschaft bei. Der multifunktionale Leistungsauftrag an die Urner Landwirtschaft – im Sinne der Landschaftspflege, der Naturgefahrenprävention, der Versorgungssicherheit – gibt dem 1. Sektor im Kanton Uri jedoch eine erhebliche Bedeutung.

Die im Kanton Uri allgemein **unterdurchschnittliche Vertretung von dienstleistungsorientierten Branchen** zeigt sich besonders deutlich an den Branchen des **Kredit- und Versicherungs- sowie des Immobilien- und Unternehmungsdienstleistungsgewerbes**. Diese beiden wesentlichen Stützen der gesamtschweizerischen Branchenstruktur sind im Kanton Uri nur schwach ausgeprägt und verdeutlichen dadurch einen gewissen Rückstand Uri im generellen Strukturwandel von Industrie zu Dienstleistungen. Bezüglich der beiden genannten Dienstleistungsbranchen ist ein schwaches Aufkommen insofern speziell problematisch, als dass beide Branchen als überdurchschnittlich wertschöpfungsstark, beschäftigungsintensiv und zukunftssträftig gelten. Der Kanton Uri hat damit insbesondere bei den wissensorientierten Branchen einen Rückstand gegenüber der Schweiz; in Branchensegmenten also, die in Zukunft über die besten Entwicklungschancen verfügen werden.

## Entwicklung

Seit Beginn der 90er-Jahre hat der Kanton Uri einen **ausgeprägten wirtschaftlichen Strukturwandel** verbunden mit einem massiven Verlust an Arbeitsplätzen erlebt – dies nicht zuletzt als Folge von Umstrukturierungen bei Armee, SBB und Post. So gingen alleine zwischen 1995 und 2005 mehr als 1'500 Arbeitsplätze verloren. Dies entspricht einem Beschäftigungsrückgang von rund 12 Prozent.<sup>17</sup> Verteilt auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche bestätigt sich die Annahme, dass insbesondere eher wertschöpfungsschwache Bereiche von einem (Beschäftigungs-) Rückgang betroffen sind. Konkrete Beispiele dafür sind im Kanton Uri

---

<sup>17</sup> Vergleiche hierzu Credit Suisse, 2007.

die traditionelle Industrie und das Gastgewerbe. Positiv entwickelt hat sich demgegenüber die Beschäftigung in der zukunftssträchtigen Spitzenindustrie.<sup>18</sup>

Wichtig festzuhalten ist, dass der beschriebene Strukturwandel punktuell bereits auch als **Chance für eine Neupositionierung** genutzt werden konnte. Der Industriepark Schächenwald in Altdorf ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Umnutzung. Aus einer ehemaligen Munitionsfabrik ist ein international anerkanntes Technologiecenter für Metallbearbeitung sowie Oberflächen- und Umwelttechnik entstanden. Das seinerzeit für die Herstellung von Waffen entwickelte Know-how wird heute genutzt, um Metallkomponenten für die Automobil-, Energie-, Halbleiter- und Maschinenindustrie zu fertigen. In den vergangenen Jahren haben sich zudem über 40 weitere Firmen aus den verschiedensten Branchen auf diesem Areal angesiedelt.

### Fazit Wirtschaft

- **Der Kanton Uri ist industriell geprägt**, wenngleich auch die Dienstleistungsaktivitäten innerhalb der Urner Industrie und des Gewerbes zunehmend sind.
- Der ausgewiesene **unterdurchschnittliche Dienstleistungsanteil** im Urner Branchenportfolio zeigt, dass die Tertiärisierung im Kanton noch wenig fortgeschritten ist. Viele traditionelle industriell-gewerbliche Arbeitsplätze stehen unter Druck, an dafür geeignetere Standorte ausgelagert zu werden. Die Schweiz – und davon ist auch der Kanton Uri nicht ausgenommen – wird sich noch verstärkt auf ihre wesentlichste Ressource, das Wissen, konzentrieren müssen. Dies bedeutet, dass im Kanton Uri der Strukturwandel unvermindert voranschreiten wird.
- Mit dem Maschinenbau, der metallverarbeitenden Industrie und verwandten Branchen verfügt der Kanton Uri über **industrielle Tradition und Know-how, auf denen die Wirtschaft auch in Zukunft aufbauen kann**.
- Interessant sind ausserdem die **Potenziale und die Erfahrung im Energiebereich**. Die vorhandene Basis soll in Kombination mit den Nachfragetrends genutzt werden, um nebst der wertschöpfungsmässigen Bedeutung auch die Beschäftigungswirkung zu verstärken.
- Die tiefe Arbeitslosigkeit im Kanton ist zwar aus Arbeitnehmersicht erfreulich, weist aber auch auf die stark **eingeschränkte Verfügbarkeit von optimal qualifizierten Arbeitskräften** hin.
- Die strategische Herausforderung besteht darin, den **Wegfall der industriellen und öffentlichen Arbeitsplätze mit zukunftsorientierten, wissensbasierten Arbeitsplätzen mindestens kompensieren zu können**. Dazu sind vor allem arbeitsmarktseitige Engpässe zu bewältigen.
- Der Kanton Uri wird sich im Wettbewerb um mobile Unternehmen und Arbeitskräfte nur dann behaupten können, wenn er sich **mit einem spezifischen Angebot als Entlas-**

<sup>18</sup> Der Sammelbegriff "Spitzenindustrie" beinhaltet hier: chemische und pharmazeutische Industrie, Gummi- und Kunststoffwaren, Maschinenbau, Herstellung elektrischer und elektronischer Geräte, Feinmechanik, Optik und Fahrzeugbau, vgl. Credit Suisse, 2007, S. 32).

**tungs- oder Ergänzungsstandort zur Konkurrenz positionieren kann.** Dem Kanton Uri wird es mit anderen Worten zum Beispiel nie gelingen, die Vorteile des Grossraums Zürich (Nähe zu Hochschulen, internationale Verkehrsanschlüsse, Kulturangebot etc.) kopieren zu wollen. Er muss sich in Nischen profilieren und genau diejenigen Firmen und Personen finden, für die diese Nischenqualitäten bei ihren Standortentscheiden eine wichtige Rolle spielen.

## 2.2 Entwicklungsperspektiven

### 2.2.1 Tourismusresort Andermatt und Auswirkungen auf den Kanton Uri

Wie die Studie von Ecoplan (2008) sowie ein im November 2010 publiziertes Update zeigen,<sup>19</sup> wird die Realisierung des Tourismusresorts Andermatt (TRA) die weitere wirtschaftliche Entwicklung im Kanton Uri massgeblich beeinflussen. Das TRA hat das Potenzial, mittel- und langfristig zu einem zentralen Treiber der Urner Volkswirtschaft zu werden.<sup>20</sup>

- Durch die Realisierung des Tourismusresort Andermatt sind hohe Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte im Kanton Uri zu erwarten. Dabei dürften die positiven Impulse des Resorts in Uri insgesamt (direkt, indirekt und induziert) zu einer Erhöhung der Beschäftigung von knapp 30 % (dies entspricht 3'710 vollzeitäquivalenten Stellen) sowie zu einer Steigerung der Wertschöpfung um gut 14% (was rund 217 Millionen Franken entspricht) führen.<sup>21</sup>
- Diese Entwicklung dürfte – vorausgesetzt das Wohnungsangebot ist vorhanden – zu einer Zunahme der Bevölkerung führen.<sup>22</sup>
- Der Steuerertrag des Kantons und der Gemeinden wird höher ausfallen.<sup>23</sup>

### 2.2.2 Zukünftige "Wachstumstreiber"

In Anlehnung an das Urner Branchenportfolio sowie an die Analysen von Credit Suisse (2007) und Ecoplan (2008/2010) lassen sich für die Urner Wirtschaft in Zukunft folgende Wachstumstreiber identifizieren:<sup>24</sup>

- **Tourismus:** Bau und Betrieb des TRA führen zu einer markanten Aufwertung der touristischen Infrastruktur (z.B. Beherbergung, Sport- und Freizeitzentrum, Skigebietserweiterung Urserntal etc.) im Kanton Uri, zur Erschliessung des Tourismusstandorts Uri für neue Gästesegmente (Luxustourismus) und damit verbunden zu einem Imagegewinn und deutlicherer Profilierung. Ebenso wird die geplante Neustrukturierung und -finanzierung des Urner Tourismus ab 2013 zusätzlich Impulse für die Tourismusentwicklung geben.

<sup>19</sup> Ecoplan: Beschäftigungseffekte in der Betriebsphase des Tourismusresorts Andermatt. Update zur Studie "Zukunft Uri", Altdorf, 25. November 2010.

<sup>20</sup> Für eine ausführliche Zusammenfassung der Ecoplan Studie siehe die Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, 2009, S. 16ff.

<sup>21</sup> Ecoplan, 2010, S. 18.

<sup>22</sup> Ecoplan, 2010, S. 18.

<sup>23</sup> Ecoplan, 2008.

<sup>24</sup> Siehe zudem Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, 2009, S. 19ff.

- **Industrie:** Neben dem insbesondere für den oberen Kantonsteil relevanten TRA sind vornehmlich für den unteren Kantonsteil auch in Zukunft positive Impulse im Industriesektor zu erwarten (Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Altdorf, Ausbau NEAT). Das grösste Potenzial weist die Elektroindustrie auf. Positiv zur Wettbewerbsfähigkeit des Urner Branchenportfolios tragen aber auch die Holz- und Kunststoffindustrie sowie die Energieversorgung bei.
- **Wohnen:** Insbesondere die realisierten Steuersenkungen und die dadurch gesteigerte Standort-Attraktivität sowie die Stärkung der Pendlerverbindungen dürften sich mittel- und längerfristig positiv auf das Bau- und Immobiliengewerbe auswirken. Kommt hinzu, dass dank der zunehmenden Mobilität für Uri ein beachtliches Potenzial als Wohn- und Zweitwohnstandort besteht.<sup>25</sup>

### Fazit Entwicklungsperspektiven

- **Das TRA wird für den Kanton Uri neue Marktchancen erschliessen und gleichzeitig den Strukturwandel beschleunigen.** Die Tourismusanbieter sowie die Zulieferbetriebe sind gefordert, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu bewahren bzw. erst zu erlangen. Denn es ist nicht zu erwarten, dass sie von einer Art Heimat- oder Distanzschutz profitieren können.
- **Es ist nicht zu erwarten, dass sich die positiven Effekte aus dem TRA "von alleine" einstellen werden.** Die Standortvoraussetzungen und die Sicherung der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit sind zentral, damit nicht andere Wirtschaftsräume und ausserkantonale Unternehmen "einen grossen Teil des Kuchens für sich abschneiden". Aktivitäten sind notwendig, um möglichst viel vom TRA als Impulsgeber profitieren zu können. Es besteht hierzu eine gewisse zeitliche Dringlichkeit, wenn es darum geht, die notwendigen Arbeitskräfte oder Pendlersegmente zu akquirieren, Wohnraum zu erschliessen und die Urner Betriebe als Lieferanten fit zu machen.
- **Die Potenziale, in Nischensegmenten in Zukunft eine Rolle spielen zu können, sind vorhanden** – z.B. in der Maschinen- und Metallindustrie, aber auch im Wohnbereich.
- **Verschiedene kantonal umgesetzte oder unmittelbar anstehende Massnahmen** in den Bereichen Finanz- und Steuerpolitik, Raumplanung, Bildungs- und Kulturpolitik, Gesundheitspolitik, Umweltpolitik, Wirtschaftsförderung, Verkehrspolitik und Tiefbau beinhalten nachhaltige Wachstumseffekte.

### 2.2.3 Beurteilung der Standortqualitäten

Im Zuge der Globalisierung kommt den Standortqualitäten entscheidende Bedeutung zu. Unternehmen aber auch Personen (Erwerbstätige, Wohnsitznehmende) wählen ihren Standort dort, wo sie die besten Standortvoraussetzungen geboten bekommen. Die Bedeutung der Standortfaktoren kann dabei im Einzelfall stark variieren. Auch wenn sich die Standortqualität des Kantons Uri entsprechend des von der Credit Suisse konstruierten "Standortqualitätsin-

<sup>25</sup> Die neuste Studie der CS zur finanziellen Wohnattraktivität der Schweizer Kantone und Gemeinden zeigt, dass im Kanton Uri den Bewohnern nach Abzug aller Zwangsabgaben und sonstiger fixer Ausgaben am meisten übrig bleibt. Credit Suisse Economic Research: "Wohnen und Pendeln: Wo lebt es sich am günstigsten?", Mai 2011.

dex" (SQI) (aktuellste Ausgabe: Frühling 2011) in den letzten Jahren signifikant verbesserte, ist sie im gesamtschweizerischen Vergleich nach wie vor unterdurchschnittlich. In den von der CS konstruierten Index gehen Steuer-, Bildungs- und Erreichbarkeitsindikatoren ein.<sup>26</sup> Wenn neben diesen "harten", einfach quantifizierbaren auch "weiche" Standortfaktoren berücksichtigt werden, so lässt sich für den Kanton Uri bezüglich Standortqualität folgendes Fazit ziehen:<sup>27</sup>

### Fazit Standortqualität

- Die **Standortqualität** hat sich in Uri in den letzten Jahren absolut und auch relativ zu den andern Kantonen verbessert, ist aber im gesamtschweizerischen Kontext immer noch **deutlich unterdurchschnittlich**.
- Die **steuerliche Attraktivität** Uris ist im schweizerischen Vergleich mit der Umsetzung der regierungsrätlichen Steuerstrategie wieder **klar überdurchschnittlich**.
- Hinsichtlich gewisser **Standortfaktoren** – wie sie zum Beispiel von einem wichtigen Akteur wie der CS gemessen werden – lässt sich die benachteiligte Lage Uris kaum oder nur mit unverhältnismässig grossem Aufwand verbessern (Erreichbarkeit, Bildungssystem in einem kleinen Kanton). Dieser Befund ist so hinzunehmen, wie er ist.
- **Aufgrund des vorhandenen Mixes an Standortfaktoren ist der Kanton Uri für das Gros der standortsuchenden Unternehmen eher wenig attraktiv.** Die Ansiedlung von wertschöpfungsintensiven Zukunftsbranchen – die notabene für alle Kantone in der Schweiz attraktiv sind – dürfte sich schwierig gestalten.
- **Handlungsbedarf und Möglichkeiten zur Verbesserung grundlegender Standortvoraussetzungen sind gegeben.** Zum Beispiel im Bereich der Bodenpolitik, wo es darum geht, die grundsätzlich verfügbaren Flächen zugänglich zu machen, um das erwartete Wachstum zu ermöglichen. Oder auch bezüglich Arbeitsmarkt, welcher - z. B. durch weitere Verbesserungen der Verkehrsanbindungen an die Zentren Luzern, Zug und Zürich - erweitert werden sollte.
- **Über die Verbesserung dieser Basis-Voraussetzungen hinaus zwingt die besondere Ausgangslage den Kanton Uri dazu, gezielte Nischen zu verfolgen, welche die Konkurrenz freilässt.** Denn die Standortvorteile anderer Konkurrenzregionen können durch den Kanton Uri kaum nachgeahmt werden. Vorhandene Rahmenbedingungen ermöglichen es andererseits, dass Nischen ausgespielt werden können. Die Nische besteht dabei aus der Kombination von Faktoren, welche den Kanton Uri einzigartig machen. Zu den Qualitätsmerkmalen zählen:
  - die Kleinheit des Kantons und damit auch die Flexibilität und Geschwindigkeit seiner Regierung bzw. der Verwaltung;
  - das Vorhandensein spezieller, urwüchsiger Natur- und Kulturlandschaften sowie von Naturpotenzialen wie Wasser, Wind, Holz und Steine;
  - die neue Steuerstrategie (s.o.);

<sup>26</sup> Genauer siehe Credit Suisse: Standortqualität 2011: Im Zeichen der Stabilität; <https://marketdataresearch.credit-suisse.com/cs/mdr/p/d/qrr/research/files/getfiles.do?fileName=F110407000019.pdf>

<sup>27</sup> Siehe dazu auch genauer Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, 2009, S. 21ff.

- die grösserräumige Erreichbarkeit auf der Nord-Süd-Achse;
- der Mythos des Kantons Uri als Gründerkanton der Eidgenossenschaft;
- die Möglichkeiten für Erleichterungen bei Bundessteuern (Lex Bonny).

→ Diese **besondere Qualitätsmischung aus Standortvorteilen** muss für diejenigen Kundensegmente (Firmen und natürliche Personen) entwickelt und ausgespielt werden, die einen Alternativstandort zu den konkurrierenden Wirtschaftsregionen (Ballungsräumen) suchen und im Kanton Uri gut aufgehoben wären.

## 2.3 Zusammenfassende SWOT-Darstellung

In der folgenden Tabelle werden die wichtigsten Befunde aus den vorangehenden Ausführungen bezüglich der aktuellen Situation (Stärken/Schwächen) und der Zukunftsaussichten (Chancen/Gefahren) der Urner Volkswirtschaft knapp zusammengefasst.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Industrielle Prägung mit tendenziell steigenden Dienstleistungsanteilen</li> <li>▪ Gut entwickelter Maschinenbau, Metallbau und verwandte Branchen mit Know-how</li> <li>▪ Geringe Arbeitslosigkeit</li> <li>▪ Umweltqualität/Lebensraum</li> <li>▪ Natürliche Ressourcen als Basis für Energie (insb. Wasser)</li> <li>▪ Erreichbarkeit an Nord-Süd-Lage (grösserräumig/international)</li> <li>▪ Steuerbelastung juristische Personen</li> <li>▪ Steuerbelastung natürliche Personen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abwanderungstendenz gut Qualifizierter,</li> <li>▪ ungünstige Strukturmerkmale (insbesondere Altersstruktur)</li> <li>▪ Kleiner Arbeitsmarkt, Verfügbarkeit von Arbeitskräften, geringe Auswahlmöglichkeiten für Arbeitskräfte</li> <li>▪ Vergleichsweise starke Vertretung von Branchen mit unterdurchschnittlicher Wertschöpfung</li> <li>▪ Rückstand im Tertiärisierungsprozess, Strukturwandel noch nicht ausgestanden</li> <li>▪ Erreichbarkeit (kleinerräumig/national)</li> </ul>
Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neue Tourismusinfrastruktur und -nachfrage (TRA); markante positive Auswirkungen auf den ganzen Kanton</li> <li>▪ Tourismus und dessen Zulieferer sind wettbewerbsfähig und können Chancen nutzen</li> <li>▪ Vorhandene Kompetenzen: Verkehr, Bau, Sicherheit, Metall- und Maschinenbau, Elektrotechnik und Energie.</li> <li>▪ Chancen der Kleinheit: Flexibilität, kurze Entscheidungswege</li> <li>▪ Ansiedlung von KMU, für welche die Besonderheiten von Uri attraktiv sind: Uri als Ausweichstandort</li> <li>▪ Potenziale für besondere Profilierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abkoppelung von kraftvollem Zukunftstrend im Dienstleistungsbereich (insb. Unternehmens-DL, Finanzen)</li> <li>▪ TRA: ungenügende Wettbewerbsfähigkeit der Urner Wirtschaft, zu wenig Diversifizierung, Realisierungsrisiken</li> <li>▪ Die für das Wachstum notwendigen, eingezonten Wirtschaftsflächen können nicht zugänglich gemacht werden.</li> <li>▪ Gefahren der Kleinheit/Entfernung: zu kleiner und zu wenig differenzierter Arbeitsmarkt, kein richtiges Clustering</li> </ul>

<p>vorhanden: Kleinheit, spezielle Lage, Dynamik der Entwicklung (TRA), Mythos/Image des "Gründerkantons Uri"</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Entwicklungsschwerpunkte im Urner Talboden</li></ul>	
--	--

**Abb. 7. Zusammenfassende SWOT-Analyse**

**Quelle: eigene Darstellung**

### 3 Strategieorientierung: Wirtschaftspolitik und NRP-Umsetzungsprogramm im Kanton Uri

#### 3.1 Kohärenz Wirtschaftspolitik und NRP-Umsetzungsprogramm

Den äusseren Rahmen für die Wirtschaftspolitik im Kanton Uri gibt die Kantonsverfassung vom 28.10.1984 vor. Sie hält fest:

##### **Artikel 51 Wirtschaftspolitik**

- <sup>1</sup> Der Kanton und die Gemeinden fördern eine ausgewogene Entwicklung aller Bereiche der ernerischen Volkswirtschaft.
- <sup>2</sup> Der Kanton strebt dabei eine ausgeglichene Entwicklung aller Landesteile an.

##### **Artikel 52 Rahmenbedingungen**

Der Kanton und die Gemeinden schaffen günstige Rahmenbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft, die Industrie, das Gewerbe und den Dienstleistungssektor.

Eine explizit formulierte Wirtschaftspolitik mit konkreten Zielen existiert im Kanton Uri nicht. Aus den vorhandenen Beschlüssen und Aussagen von Legislative und Exekutive ergibt sich aber eine **implizite wirtschaftspolitische "Strategie"**.

##### **Prägende Elemente der impliziten Urner Wirtschaftspolitik**

- Die Optimierung von Rahmenbedingungen zieht sich als "roter Faden" durch die verschiedenen Politikfelder (Beispiele sind: Reduktion der Steuerlast, Qualitätssicherung im Bildungssystem, Koordination und Vereinfachung von Abläufen u.ä.).
- **Die Urner Wirtschaftspolitik orientiert sich an vorhandenen Potenzialen**, d.h. sie richtet sich auf die unterschiedlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten der Kantonsteile aus.
- **Die Urner Wirtschaftspolitik setzt auf die Zusammenarbeit mit Dritten**. In verschiedenen Politikfeldern wird neben der Zusammenarbeit mit anderen Kantonen (z.B. Bildung) oder dem Bund (z.B. Regionalpolitik) aktiv auch die Kooperation mit der Privatwirtschaft gesucht (z.B. Wirtschaftsförderung). Dies ist notwendig, da der Kanton für sich zu klein und daher auf Zusammenarbeit angewiesen ist. Im Spannungsfeld zwischen Kooperation und Konkurrenz wird stets nach dem geeigneten Mittelweg gesucht.
- **Die Urner Wirtschaftspolitik setzt auf die Förderung von Innovation**. Insbesondere in den Bereichen Tourismus und Landwirtschaft ist Innovation die Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung des aktuellen Strukturwandels.
- **Die auf Wachstum ausgerichtete Urner Qualitäten-Strategie wird in der politischen Praxis ansatzweise bereits heute verfolgt**. Eine solche Wachstumsstrategie beinhaltet die Schaffung von Voraussetzungen, damit die Urner Wirtschaft ihre Wertschöpfung steigern und den Wohlstand für alle erhöhen kann. Die Wirkungen auf das Wachstum

von Innen und Aussen können weiter gesteigert werden, indem die Nischen noch konsequenter gepflegt und entwickelt werden.

Die Aussagen der normativen Grundlagen bzw. der impliziten Wirtschaftspolitik werden vom **Regierungsprogramm** ergänzt und unterstrichen. Gestützt auf das Regierungsprogramm 2008-2012 lassen sich zusammengefasst folgende wirtschaftspolitische Prioritäten der Kantonsregierung festhalten (vgl. Regierungsrat des Kantons Uri 2008):

- A Uri ist ein starker, selbstbewusster Kanton und ein verlässlicher Partner auf allen Ebenen, nach aussen und innen.
- B Uri ist ein bevorzugter Wohnkanton und attraktiv für die Wirtschaftswelt.
- C Uri besitzt ein erstklassiges Bildungssystem.
- D Uri hat ein starkes Zentrum im unteren Reusstal und eine hochwertige, nachhaltige Tourismusregion im Urserntal – beide mit Ausstrahlungskraft auf die übrigen Gebiete des Kantons, die ihre Chancen aktiv wahrnehmen.
- E Uri nutzt den Verkehr für seine Interessen, verfügt über gut ausgebaute und sichere Strassen und Schienen, ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen und besitzt gute Verbindungen nach Norden und Süden.
- F Uri hat geeignete Strukturen und zweckmässige Aufgabenbereiche des Gemeinwesens, um seine Staatsaufgaben optimal zu erfüllen.
- G Uri nimmt den Klimawandel ernst und schützt die Umwelt (inkl. Naturgefahren).

Die **Umsetzung** der Urner Wirtschaftspolitik erfolgt über verschiedene Politikbereiche und Schwerpunktprogramme. Im Wesentlichen sind folgende kantonalen Strategien und strategischen Entwicklungsschwerpunkte zu nennen:

### 3.1.1 Kantonale Strategien

#### a.) Kantonaler Richtplan – Raumkonzept Kanton Uri

Der Richtplan, der dem Regierungsrat als strategisches Führungsinstrument für die räumliche Entwicklung dient, beinhaltet eine regionale Gliederung des Kantons sowie darauf aufbauend eine themenspezifische Festlegung der identifizierten Regionen und eine Standortfestsetzung bzw. eine Nennung einzelner **Zentren**.<sup>28</sup>

Der folgenden Abbildung kann die regionale Gliederung des Kantons Uri entnommen werden:

---

<sup>28</sup> Den weiteren Ausführungen liegt folgendes Dokument zu Grunde: Kanton Uri: Richtplan Kanton Uri. Totalrevision, März 2011. Dabei sind insbesondere folgende Kapitel von Bedeutung: 2.1, 3.2, 3.4 sowie 8.1.

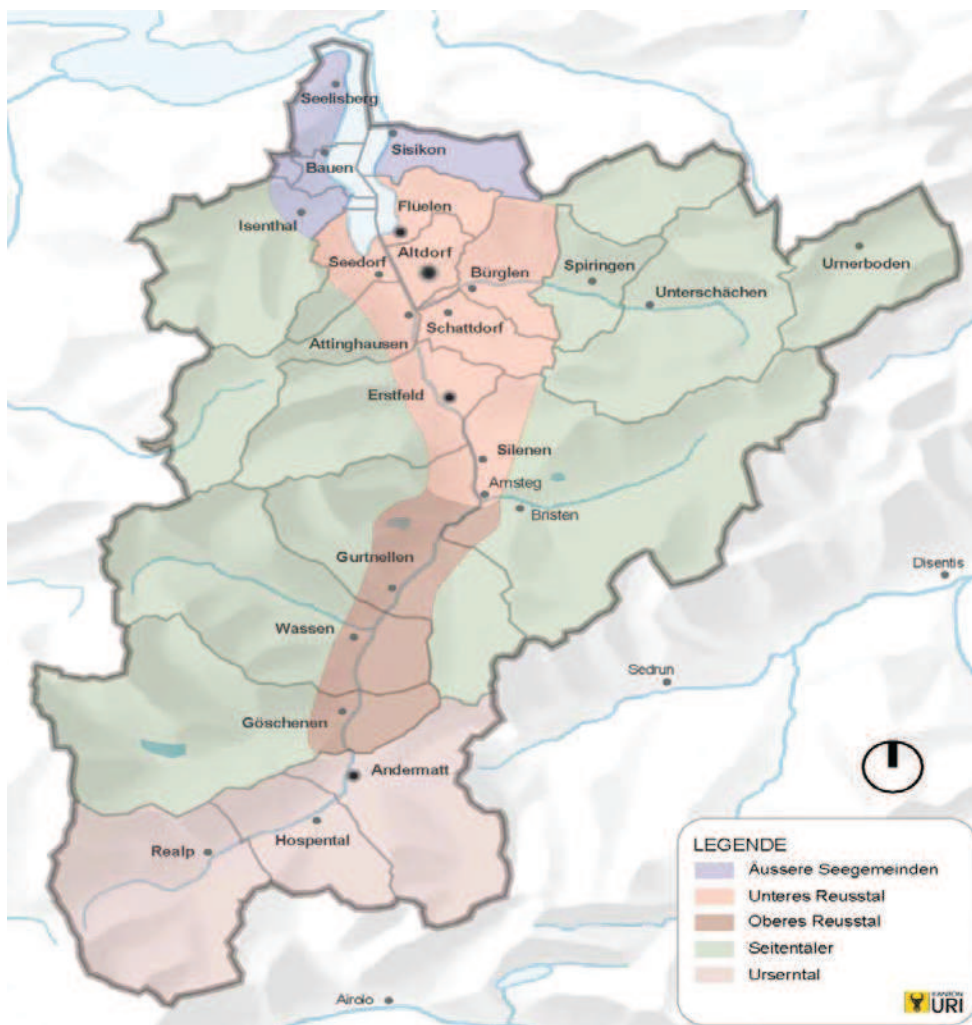


Abb. 8. Regionale Gliederung des Kantons Uri

Quelle: Richtplan Kanton Uri

Entsprechend dem Raumkonzept gliedert sich der Kanton Uri in drei unterschiedlich kompakte Regionen, die über verschiedene Funktionen und Entwicklungspotenziale verfügen:

- **Unteres Reusstal als Hauptentwicklungsraum:** Der Talboden im unteren Reusstal mit dem Zentrum Altdorf wird als hauptsächlicher Lebensraum für den grössten Teil der Bevölkerung (80 Prozent) und für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe gestärkt. Das untere Reusstal wird als Kernraum mit Ausstrahlungskraft für den ganzen Kanton weiterentwickelt.
- **Urserntal und Gotthardraum:** Im Urserntal mit Zentrum Andermatt und im Gotthardraum wird vor allem der Tourismus gefördert. Dabei wird speziell das Urserntal mit Andermatt als touristisches Schwerpunktgebiet weiterentwickelt, was zur Stärkung der touristischen Wertschöpfung im gesamten Kanton beiträgt. In den übrigen Gebieten wird in erster Linie ein sanfter Tourismus gefördert.
- **Seitentäler und oberes Reusstal:** Die Seitentäler des Kantons und das obere Reusstal werden entsprechend ihrer Potenziale – insbesondere naturnahe und weitgehend unverfälschte Landschaften mit Potenzial für den sanften Tourismus, die standortgerechte

Landwirtschaft, Parkprojekte sowie Wasserkraft – gestärkt. Dabei erfolgt die Förderung dieser Gebiete speziell im Rahmen des Umsetzungsprogramms zur Neuen Regionalpolitik.

**Die einzelnen Gemeinden werden gemäss ihrer Bedeutung in ihrer Siedlungs- und Zentrumsfunktion gestärkt.** Hierbei fördert der Kanton bestehende und potenzielle Entwicklungsschwerpunkte der Wirtschaftsstandorte gemäss ihren spezifischen Lagequalitäten. Im Bereich Tourismus nutzt der Kanton die Potenziale der Kultur- und Naturlandschaft und stärkt die touristische Infrastruktur. Altdorf und Andermatt bilden die beiden zentralen Zentren, die – wie bereits ausgeführt – über eine unterschiedliche wirtschaftliche Ausrichtung verfügen.

**Die Einbindung Uris in den nationalen Kontext** erfolgt auf vielfältige Weise. So orientiert sich der Kanton wirtschaftlich hauptsächlich am Metropolitanraum Zürich, ohne mit diesem konkurrieren zu wollen (siehe dazu weiter die Ausführungen zur Wirtschaftsförderungsstrategie 2009 unter Ziffer 3.1.2). Des Weiteren treibt Uri zusammen mit den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis die (touristische) Entwicklung des Gotthardraums voran. In den Bereichen Bildung, Kultur und Tourismus ist die Zentralschweiz für den Kanton Uri ein wichtiger Partner.

#### b.) Wirtschaftsförderungsstrategie 2009

Die im Jahr 2009 verabschiedete Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri basiert auf der im Kapitel 2 skizzierten wirtschaftlichen Ausgangslage und den spezifischen Potenzialen des Kantons. Ausgehend vom Umstand, dass Uri schon auf Grund der nicht vorhandenen kritischen Masse nicht mit den Ballungsräumen konkurrieren kann, wird eine **Nischenpolitik** verfolgt, die auf den spezifischen **"Urner Qualitäten"** sowie auf **drei Strategiefeldern** fusst (Abb. 9):

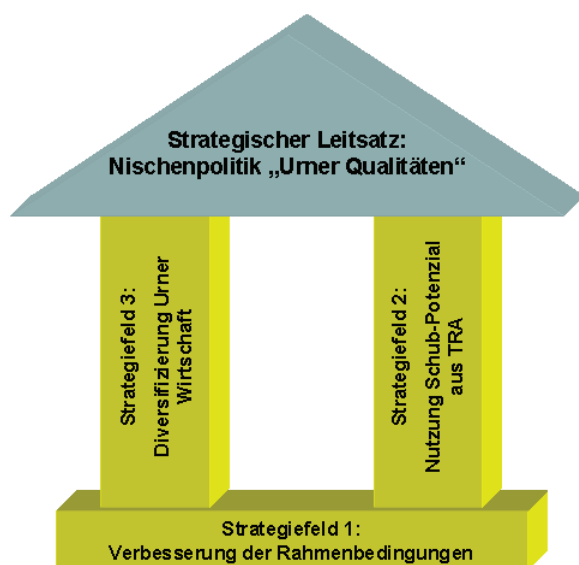


Abb. 9. Wirtschaftsförderungsstrategie

Quelle: eigene Darstellung

## **Strategischer Leitsatz: "Urner Qualitäten"**

Bei allen Tätigkeiten verfolgt die Wirtschaftsförderung eine konsequente Politik, welche die Einzigartigkeit des Kantons Uri in den Vordergrund rückt. Sie pflegt und entwickelt die Qualitäten der vorhandenen Urner Erfolgspositionen und setzt diese zur Förderung des Wachstums von Innen und von Aussen ein.

### **Strategiefeld 1: Kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Begünstigung des Wachstums von innen und von aussen**

Beim Strategiefeld 1 geht es darum, den Boden zu bereiten, damit die strategischen Erfolgspositionen möglichst optimal zur Geltung gebracht werden können. Es geht um die Bereitstellung guter Rahmenbedingungen, innerhalb welchen unternehmerische Aktivitäten möglichst gut gedeihen können. Diese umfassen ein breites Feld von rechtlichen und steuerlichen Aspekten über Möglichkeiten zur Rekrutierung von Arbeitskräften bis hin zum kulturellen oder wirtschaftsfreundlichen Umfeld. Wesentlichste Akteure dazu sind die Direktionen, Ämter und auch Gemeinden.<sup>29</sup>

### **Strategiefeld 2: Konsequente Nutzung des Schub-Potenzials aus dem TRA**

Aufbauend auf optimalen Rahmenbedingungen gemäss Strategiefeld 1 geht es darum, das Entwicklungspotenzial, das sich aus dem TRA für die Urner Volkswirtschaft ergibt, möglichst gut zu nutzen. Es soll zu möglichst grossen Teilen im Kanton selber wertschöpfungswirksam werden und nicht in andere Kantone abfliessen. Im Gegensatz zum Strategiefeld 1 stehen hier die privatwirtschaftlichen Akteure in der Verantwortung, die aber durch den Kanton unterstützt werden sollen.

Die Wirtschaftsförderung fördert dazu in erster Linie die bestehenden Urner Betriebe (Bestandespflege) und dies primär im "nicht-wettbewerblichen Bereich". In zweiter Linie sucht sie nach gezielten Ergänzungen des Unternehmensportfolios, falls im Zusammenhang mit dem TRA entsprechender Bedarf besteht.<sup>30</sup>

### **Strategiefeld 3: Diversifizierung der Urner Wirtschaft**

Um eine einseitige Abhängigkeit des Kantons Uri vom TRA zu mildern, ist die Diversifikation der Urner Wirtschaft voranzutreiben. Dies beinhaltet Innovationen, um auf Basis der bestehenden Stärken neue Produkte zu entwickeln und in neue Märkte vorzustossen. Aufbauend auf dem Strategiefeld 1 (Rahmenbedingungen) und ergänzend zum Strategiefeld 2 (Nutzung TRA) soll dazu die Weiterentwicklung des Urner Branchenportfolios weiter unterstützt werden. Auch hier sind es die privatwirtschaftlichen Akteure, die im Vordergrund stehen. Sie werden dazu vom Kanton mit bestimmten Leistungen unterstützt.

Die Wirtschaftsförderung wird zur Umsetzung in den Aufgabenbereichen Bestandespflege, Ansiedlung und Standortpromotion aktiv.<sup>31</sup>

---

<sup>29</sup> Für eine Zusammenstellung der im Rahmen des Strategiefeldes 1 zu verfolgenden Ansätze siehe Volkswirtschaftsdirektion Uri: Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, S. 55.

<sup>30</sup> Für eine Zusammenstellung der im Rahmen des Strategiefeldes 2 zu verfolgenden Ansätze siehe Volkswirtschaftsdirektion Uri: Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, S. 56.

<sup>31</sup> Für weitere Informationen zu den Aufgabenbereichen Bestandespflege, Ansiedlung und Standortpromotion siehe Volkswirtschaftsdirektion Uri: Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri, S. 57.

### c.) Tourismusstrategie Uri

Die Tourismusförderung des Kantons Uri wird **ab dem Jahr 2013 über neue Organisations- und Finanzierungsstrukturen** verfügen. In die Erarbeitung der neuen Strukturen sind alle massgeblichen Tourismuspartner (Kanton, Gemeinden, Tourismus- und Verkehrsorganisationen, Verbände, Leistungsträger etc.) miteinbezogen. Die hierfür notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen sind zum Zeitpunkt der Ausarbeitung des NRP Umsetzungsprogramms 2012 - 2015 in vollem Gange.

Die Formulierung einer eigentlichen Tourismusstrategie bzw. eines touristischen Leitbildes wird im Rahmen **der strategischen Planungsaufgaben** unter der Verantwortung der Volkswirtschaftsdirektion erfolgen. Sowohl Strategie wie auch Leitbild müssen kohärent sein und mit der regionalpolitischen Strategie 2012 - 2015, wie sie in diesem Umsetzungsprogramm definiert ist, übereinstimmen.

### d.) Gesamtenergiestrategie Uri 2008

Im Jahr 2008 verabschiedete der Kanton Uri eine neue Gesamtenergiestrategie.<sup>32</sup> Der Grund für die generelle Überarbeitung der mehr als 20 Jahre alten Energiepolitik des Kantons ist in den sich wandelnden ökologischen, ökonomischen wie auch gesetzlichen Rahmenbedingungen zu sehen. So werden eine klimaneutrale Energiegewinnung sowie ein effizienter und haushälterischer Einsatz der zur Verfügung stehenden Energie in den kommenden Jahren stetig an Bedeutung zunehmen. Dadurch wird die Rolle von Uri als Energie produzierender und exportierender Kanton, dessen Energieproduktion zu 99 Prozent aus der Wasserkraftnutzung stammt, an Gewicht gewinnen. Die Strommarktöffnung stellt sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance für Uri dar: Während unter dem neuen Regulierungsregime die Stromversorgung der Urner Bevölkerung und Wirtschaft zu angemessenen Preisen mit Herausforderungen verbunden ist, verbessert die Liberalisierung des Strommarktes zugleich die Voraussetzungen für eine lukrativere Verwertung von kantonalen Energiebezugsrechten.

Die Gesamtenergiestrategie Uri ist zum einen dem **Langfristziel 2000-Watt-Gesellschaft** mit klimaneutraler Produktion verpflichtet. Dieses Ziel soll etappenweise erreicht werden: Dabei ist vorgesehen, dass der aktuelle pro Kopf Verbrauch von 6'000 Watt bis ins Jahr 2020 auf 4'000 Watt und bis ins Jahr 2050 auf 2'000 Watt reduziert werden soll. Zum anderen strebt die Gesamtenergiestrategie eine **marktgerechte Entschädigung für die Nutzung der Urner Wasserkraft** an.

Zur Erreichung der angesprochenen Ziele wurden verschiedene Stossrichtungen definiert:

- **Energienutzung:** Durch energiesparende Massnahmen im Gebäudebereich, bei Geräten und Anlagen sowie bei der Nutzung und Bewirtschaftung der Bauten der öffentlichen Hand soll der Energieeinsatz signifikant gesenkt werden.
- **Erneuerbare Energien:** Im Bereich der erneuerbaren Energie – exklusiv der Wasserkraft – ist in Uri vor allem die Umgebungswärme bedeutend.

---

<sup>32</sup> Die folgenden Ausführungen sind folgendem Dokument entnommen: Kanton Uri: Gesamtenergiestrategie Uri, September 2008, S. 7ff.

- **Wasserkraft:** Im Bereich der Wasserkraft sollen zum einen noch nicht ausgeschöpfte Wasserkraftpotenziale aktiviert werden. Zum anderen sollen die Erträge, die dem Kanton für die Nutzung seiner Wasserkraft durch Dritte zufallen, substantiell erhöht werden. Dabei soll insbesondere aus den kantonalen Energiebezugsrechten, deren finanzielle Bedeutung dank der Strommarktöffnung und den dadurch verbesserten Absatzchancen wesentlich zugenommen haben, ein grösseres Kapital gezogen werden.

#### e.) Entwicklungsstrategie für die Urner Land- und Alpwirtschaft 2010

Die zentrale Aufgabe der kantonalen Agrarpolitik besteht darin, optimale Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für die zukünftige Entwicklung der Urner Land- und Alpwirtschaft zu gewährleisten. Allgemein kann die bisherige Strategie der Urner Agrarpolitik als wirkungsvoll bezeichnet werden und das Strukturleitbild aus dem Jahr 2002 bietet eine praxistaugliche Grundlage für die kantonalen Strukturmassnahmen. Mit dem Ziel der Kontinuität wird am bisherigen Instrumentarium grundsätzlich festgehalten. Mit Blick auf die nationale Agrarpolitik und deren Auswirkungen auf die Urner Land- und Alpwirtschaft sollen trotzdem punktuelle Anpassungen vorgenommen und neue Schwerpunkte gesetzt werden. Vor dem Hintergrund sinkender Preise und hoher Produktionskosten stehen die **Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und die Steigerung der Wertschöpfung der Land- und Alpwirtschaft** im Vordergrund.

Die Entwicklungsstrategie setzt auf eine wertschöpfungsorientierte Landwirtschaft mit einer standortgerechten, ökologischen und tierfreundlichen Produktion. Von regionalpolitischem Interesse im Sinne der NRP ist vor allem folgende Zielsetzung:

- Die Urner Land- und Alpwirtschaft erbringt die von der Gesellschaft erwarteten multifunktionalen Leistungen langfristig und leistet einen Beitrag zur Beschäftigung und Wertschöpfung.

Abgeleitet aus dieser Zielsetzung sind - neben anderen - die folgenden beiden Entwicklungsziele formuliert und vom Regierungsrat bewilligt worden:

- Die Urner Land- und Alpwirtschaft produziert qualitativ hoch stehende Produkte, erbringt attraktive touristische Dienstleistungen und generiert einen Mehrerlös aus landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen.
- Die Urner Land- und Alpwirtschaft leistet auch in Zukunft einen Beitrag zur regionalen Beschäftigung und Wertschöpfung und ist daher integral in die Regionalentwicklung einzubetten.

Im kantonalen NRP-Umsetzungsprogramm 2012 - 2015 kommt der Landwirtschaft ein eigenes Handlungsfeld zu. Dabei sollen insbesondere regionale land- und alpwirtschaftliche Entwicklungsinitiativen gefördert werden.

#### f.) Seilbahnstrategie

Die kantonale Seilbahnstrategie (Investitionshilfe-Förderpolitik für Bergbahnen in der Zentralschweiz) von 2004 regelt die **Förderpraxis für Seilbahn- und Bergbahnunternehmungen**. Aufgrund der absehbaren Entwicklungen im Urserntal (Skigebietserweiterung Ander-

matt-Oberalp-Sedrun / Erneuerung und Ausbau der Ski-Infrastruktur im Urserntal) müssen geplante Vorhaben mit der Seilbahnstrategie abgestimmt bzw. die vorgenommenen Typologien müssen neu beurteilt und allenfalls angepasst werden (vgl. Anhang).

### g.) Waldentwicklungsplan Uri

Der Waldentwicklungsplan legt dar, wo welche Waldfunktionen prioritär auszuscheiden bzw. zu erfüllen sind.

Eine erhöhte **Holznutzung ist im volkswirtschaftlichen Interesse des Kantons Uri**, verbessert aber auch die Schutzfunktion der Wälder und erhöht die Biodiversität: mittelfristig wird eine Erhöhung von heute 15'000 bis 20'000m<sup>3</sup> auf 25'000 bis 30'000m<sup>3</sup> angestrebt. Daraus ergeben sich für die Wälder mit Nutzfunktion folgende Zielsetzungen:

- Ausnutzung des Produktionspotenzials "Holz" in den zu bewirtschaftenden Waldgebieten unter Berücksichtigung der Grundsätze des naturnahen Waldbaus. Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen für eine **nachhaltig gewinnorientierte Waldbewirtschaftung**.
- Die Waldpflege ist optimiert und auf das Produktionsziel ausgerichtet.
- Eine rationelle, Boden schonende Holzernte ist gewährleistet.

### 3.1.2 Strategische Entwicklungsschwerpunkte

#### Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden - Gebiet Bahnhof Altdorf

Beim Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden handelt es sich um eines der **zentralen Vorhaben des Kantons Uri**, das über ein grosses Entwicklungspotenzial verfügt. Dabei beschränkt sich dieses Potenzial nicht nur auf Altdorf, sondern strahlt auch auf die umliegenden, zum Teil sehr strukturschwachen Gemeinden ab.<sup>33</sup> Weiter Angaben zum Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden siehe weiter unten im Kapitel 3.2. Ausrichtung der Strategie auf die Zentren.

#### Entwicklungsschwerpunkt Andermatt / Urserntal - Tourismusresort Andermatt

Das Tourismusresort Andermatt ist in seiner Entstehungsgeschichte und Bedeutung für den Kanton Uri einzigartig. Das geplante Resort wird einen **deutlichen Schwerpunkt in der touristischen Entwicklung** des Kantons in den kommenden Jahren setzen. Die Auswirkungen des Tourismusresorts Andermatt auf den Lebens- und Wirtschaftsraum Uri sind vielschichtig und komplex und bedürfen einer umfassenden Planung und Begleitung. Die Bedeutung, die dem Tourismusresort Andermatt zukommt, findet ihren Niederschlag auch in der Wirtschaftsförderungsstrategie des Kantons Uri. So zielt das zweite der drei definierten Strategiefelder

---

<sup>33</sup> Bezüglich des Entwicklungspotenzials des Entwicklungsschwerpunkts Urner Talboden für die umliegenden Gemeinden siehe Bericht und Antrag des Regierungsrats vom 24. Februar 2011 an den Landrat betreffend Motion Franz Stadler vom 15. April 2002 für ein Konzept zur nachhaltigen Entwicklung und Förderung des Urner Berggebiets mit Massnahmen, S. 3ff.

auf eine möglichst optimale Nutzung des Schub-Potenzials des TRA. Siehe dazu auch die bereits weiter oben gemachten Ausführungen im Kapitel 2.2.1.

### Entwicklungsraum Gotthard - Programm San Gottardo

Beim Programm San Gottardo (PSG) handelt es sich um eine Weiterentwicklung des "Progetto San Gottardo". Das PSG ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kantone Uri, Tessin, Wallis und Graubünden. Die vier Kantone wollen gemeinsam das Gebiet um den Gotthard zu einem **zusammenhängenden Lebens- und Wirtschaftsraum entwickeln**. Die vier Kantone haben eine Zukunftsstrategie erarbeitet, um das Gotthard-Gebiet zu entwickeln und zu gestalten. Sie nehmen gemeinsam über geografische, politische, sprachliche und kulturelle Barrieren hinweg die Verantwortung für diesen neu entstehenden Raum wahr.

Beim PSG handelt es sich um ein NRP-Umsetzungsprogramm für die Vierjahresperiode 2012 - 2015. Der Lead in diesem die Kantonsgrenzen überschreitenden Vorhaben liegt beim Kanton Uri. Für weitere Ausführungen zum PSG siehe separates Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012 - 2015 (Beilage).

### Fazit Strategieorientierung

- Wie die Ausführungen gezeigt haben, sind die verschiedenen Strategiekonzepte – vom Raumkonzept, zur Wirtschaftsförderungsstrategie bis zu den Strategien für diverser Sektoren oder Regionen – im Kanton Uri stark aufeinander abgestimmt. Dies lässt sich exemplarisch am Raumkonzept zeigen. Dieses nimmt wichtige wirtschaftspolitische Anliegen auf und legt die räumliche Umsetzung fest. Auf dieser Basis legen weitere entwicklungsbestimmende Politikbereiche und Schwerpunktprojekte ihre Konkretisierungen dar.
- Der Vorteil des kleinen Kantons liegt darin, dass über (formelle und informelle) Koordination und "strategische Führung" eine starke Homogenität erreicht werden kann.
- **Der Kanton Uri versteht vor diesem Hintergrund das NRP-Umsetzungsprogramm nicht als zusätzlicher Politikbereich mit eigenen Strategien und Massnahmen, sondern als Umsetzungshilfe (finanziell, organisatorisch) für bereits festgelegte Hauptstossrichtungen. Es kann damit eine hohe Übereinstimmung zwischen wirtschaftspolitischen Absichten und NRP-Umsetzungsprogramm sichergestellt werden.**

## 3.2 Ausrichtung der Strategien auf die Zentren

Gestützt auf den Grundsatz 3 des Bundesgesetzes zur Regionalpolitik, wonach die "regionalen Zentren (...) die Entwicklungsmotoren" bilden, sind die Förderanstrengungen gemäss dem Seco auf die regionalen Zentren auszurichten. Damit soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass zur Auslösung von dauerhaften Entwicklungsimpulsen eine kritische Grösse von Bevölkerung und Wirtschaft in den Regionen vorhanden sein muss. Dem Anspruch der Ausrichtung der Strategie auf die Zentren kommt das NRP-Umsetzungsprogramm des Kantons Uri für die Jahre 2012 – 2015 wie folgt nach:

- **Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden / Gebiet Bahnhof Altdorf (ESP UT):** Das Gebiet um den Bahnhof Altdorf ist ein Entwicklungsschwerpunkt mit hochwertigen Wirtschaftsfunktionen für den ganzen Kanton Uri. Es entstehen zukunftsgerichtete Betriebe und Arbeitsplätze im Industrie- wie im Dienstleistungssektor sowie Wohnraum. Mittels der Optimierung der Rahmenbedingungen sowie durch zusätzliche Massnahmen wird darauf hingewirkt, dass hochwertige und nachhaltige Nutzungsformen entwickelt werden, die dem regionalen und kantonalen Gesamtinteresse dienen. Es ist vorgesehen, dass der Bahnhof Altdorf frühestens ab der Eröffnung der NEAT im Jahr 2017 seine Funktion als Kantonsbahnhof Uri übernehmen wird. Dabei wird der Kantonalbahnhof Uri als Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs fungieren und sichert attraktive regionale- und überregionale Anschluss- und Umsteigequalitäten.<sup>34</sup>
- **Entwicklungsschwerpunkt Andermatt / Urserntal:** Ein Schwerpunkt der regionalen Förderstrategie auf Urner Boden bildet die Gemeinde Andermatt mit dem Urserntal, deren Zentrumsfunktion im Zuge des Auf- und Ausbaus von Andermatt Swiss Alps noch zunehmen wird. In diesem Zusammenhang ist z.B. auf die vorgesehen Skigebietsverbindung von Andermatt über den Oberalppass nach Sedrun und San Gottardo zu verweisen. Damit soll nicht nur der Tourismusort Andermatt gestärkt, sondern auch die infrastrukturellen Voraussetzungen verbessert werden, damit ein möglichst grosses Gebiet von den im Rahmen von Andermatt Swiss Alps getätigten Investitionen nachhaltig profitieren kann. Des Weiteren ist auf die im Rahmen des TRA zu verzeichnenden intensiven Bauarbeiten zu verweisen, die dem Baugewerbe des Kantons zugutekommen. Damit der vom TRA ausgehende Entwicklungsschub nicht auf Andermatt beschränkt bleibt, sondern sich auch auf die umliegenden Gemeinden ausbreiten kann, bedarf es jedoch eines koordinierten Vorgehens. Die Bedeutung, die Andermatt resp. dem Tourismusort Andermatt zukommt, zeigt sich auch darin, dass das zweite Strategiefeld der Wirtschaftsförderungsstrategie des Kantons Uri auf eine konsequente Nutzung des Entwicklungs-Potenzials aus dem TRA abzielt (Siehe Kapitel 3.1.2).
- **Ländlicher Zwischenraum:** Neben den Zentren gibt es im Kanton Uri auch den ländlichen Zwischenraum. Hierbei handelt es sich um Räume mit ungenutztem Potenzial im Urner Berggebiet, das nur bedingt vom Entwicklungs- und Schubpotenzial der beiden Zentren Altdorf und Andermatt / Urserntal profitieren wird. Für diese Zwischenräume existiert kein zusätzliches kantonales Sonderprogramm im Sinne zusätzlicher Finanzmittel oder Instrumente. Vielmehr kommen die in der Wirtschaftsförderungs- und Tourismusstrategie sowie in der Landwirtschaftspolitik beinhalteten Entwicklungsinstrumente zum Tragen.<sup>35</sup> Dazu gehört auch die Neue Regionalpolitik, die in diesen Räumen durch den gezielten Einsatz von Fördermitteln entscheidende Impulse setzen und koordinierend wirken kann.

---

<sup>34</sup> Weitere Angaben zu diesem Thema siehe das Dokument Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden / Gebiet Bahnhof Altdorf (ESP UT). Erläuternder Bericht zum Nachtrags- und Verpflichtungskredit verfasst von der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Uri.

<sup>35</sup> Weitere Angaben siehe Antrag der Volkswirtschaftsdirektion für die Sitzung vom 15. Dezember 2009. Bericht und Antrag des Regierungsrats vom 24. Februar 2011 an den Landrat betreffend Motion Franz Stadler vom 15. April 2002 für ein Konzept zur nachhaltigen Entwicklung und Förderung des Urner Berggebiets mit Massnahmen. Des Weiteren den Bericht Strategien zum Umgang mit Räumen mit ungenutzten Potenzialen (RUP) im Urner Berggebiet. Synthesebericht, Oktober 2009.

Die Bedeutung regionaler Zentren für die Entwicklung einer Region findet, wie die Ausführungen im Kapitel 3.1.1. gezeigt haben, ihren Niederschlag auch im Richtplan des Kantons Uri.<sup>36</sup>

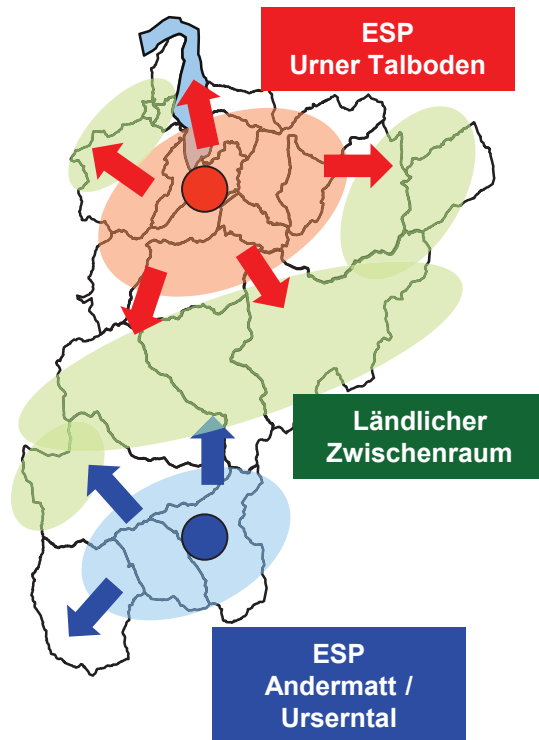


Abb. 10. Zentrumsstrategie mit Wirkung auf Zwischenraum

Quelle: eigene Darstellung

### 3.3 Kantonsübergreifende Handlungsansätze

#### 3.3.1 Zusammenarbeit mit Zentralschweizer Kantonen (UR, SZ, OW, NW, LU)

##### Grundsätze der Zusammenarbeit

Zur Förderung von überkantonalen Initiativen und Projektideen und des informellen Austauschs arbeiten die regionalen Entwicklungsträger der Zentralschweizer NRP-Kantone (Regionalentwicklungsverbände, Regionalmanager) eng zusammen. Zu diesem Zweck finden regelmässig Treffen unter den regionalen Entwicklungsträgern statt, an denen Möglichkeiten der überkantonalen Zusammenarbeit thematisiert und entwickelt werden. Gemeinsame Vorstösse und Projektideen werden den kantonalen NRP-Fachstellen zur Beurteilung und Beschlussfassung vorgelegt. Die kantonalen NRP-Fachstellen, die in der Zentralschweizer Fachstellenkonferenz (FSK-ZCH) zusammengeschlossen sind, entscheiden erstinstanzlich über die Finanzierung von überkantonalen Projekten.

Die regionalen Entwicklungsträger organisieren sich selbständig und sorgen dafür, dass die Ziele und Vorgaben der NRP im Sinne der Kantone und des Bundes umgesetzt werden. Die

<sup>36</sup> Richtplan Kanton Uri. Totalrevision, März 2011, S. 11ff.

kantonalen NRP-Fachstellen halten die Anforderungen in den jeweiligen Leistungsvereinbarungen mit den regionalen Entwicklungsträgern fest, überwachen sie und greifen gegebenenfalls intervenierend ein.

Zur Förderung und Entwicklung der Zusammenarbeit im Sinne der NRP setzen die Zentralschweizer Kantone ein gemeinsames überkantonales Projekt um:

<b>Interkantonale Kooperation Zentralschweiz</b>	
Beschreibung	Die Erfahrungen aus der NRP-Umsetzungsperiode 2008 - 2011 zeigen, dass die überkantonale Zusammenarbeit unter den regionalen Entwicklungsträgern (REVs, Regionalmanager) in Bezug auf eine wirksamen NRP-Umsetzung, insbesondere auf die überkantonale Ideenentwicklung für Projekte, optimiert werden kann. Hierzu sind geeignete Prozesse und Strukturen zu schaffen, mit welchen konkrete Massnahmen entwickelt und umgesetzt werden können. Die beantragten finanziellen Mittel sind einerseits für die Schaffung der benötigten Strukturen und Prozesse sowie andererseits für die Ideenentwicklung und für die Finanzierung der notwendigen Abklärungsarbeiten (Machbarkeit, Bedarfsanalysen etc.) vorgesehen.
Zielgruppe	Regionale Entwicklungsträger
Projektträger	Regionen Zentralschweiz
Beteiligte Kantone	Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern
Lead-Kanton	Uri
Kosten Bund 2012 - 2015	ca. Fr. x (beantragt durch Kt. Uri)
Kosten UR 2012 - 2015 (à.f.p.)	Fr. x (Fr. x p.a.)

### Weitere Projekte

Der Kanton Uri orientiert sich gemäss Wirtschaftsförderungsstrategie wirtschaftlich hauptsächlich am Metropolitanraum Zürich. Aus regionalpolitischer Sicht ist die Zentralschweiz jedoch ein natürlicher Partner für den Kanton. Die Zusammenarbeit unter den Zentralschweizer Kantonen ist historisch gewachsen und von gemeinsamen Interessen geprägt und findet in verschiedensten Kooperationsformen ihren Ausdruck (z.B. Zentralschweizer Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz (ZVDK); Zentralschweizer Fachhochschulkonkordat (FHZ-Konkordat); INTERREG-Fachstelle Zentralschweiz etc.). Der überkantonalen Zusammenarbeit auf Projekt- wie auch auf institutioneller Ebene soll deshalb in der Programmperiode 2012 - 2015 ein angemessenes Gewicht gegeben werden.

Zu diesem Zweck legte die Zentralschweizer NRP-Fachstellenkonferenz eine Auswahl an gemeinsamen überkantonalen Projekten fest. Die einzelnen Massnahmen sind in den Realisierungsplänen der jeweiligen Lead-Kantone aufgeführt.

Der Kanton Uri beteiligt sich an folgenden Zentralschweizer Projekten:

<b>Unternehmergespräche Zentralschweiz</b>	
Beschreibung	Das Projekt ist Teil des Projekts Wissensregion Zentralschweiz, welches bereits unter dem UP 2008 - 2011 durchgeführt wurde. Unter dem interkantonalen Projekt Unternehmergespräche sollen die Teilnehmer im Rahmen von Veranstaltungen/Lerngemeinschaften für aktuelle und wichtige Themen sensibilisiert werden. Eine vertiefte Auseinandersetzung erfolgt in der Regel individuell. Ein Erfahrungsaustausch über eine Branche hinaus kann eine kreative, bereichernde Wirkung haben sowie Lerneffekte auslösen. Dies ist umso bedeutender, als dass in den ländlichen Regionen im Gegensatz zu den städtischen Zentren das Weiterbildungsangebot beschränkt ist. Kommt dazu, dass der mit einer Weiterbildung verbundene Reiseaufwand viele Unternehmer und Privatpersonen daran hindert, regelmässig an einer Weiterbildung teilzunehmen. Das interkantonale Projekt Unternehmergespräche wurde bereits im UP 2008 - 2011 umgesetzt. Die Kantone Schwyz, Uri, Luzern und Obwalden beteiligten sich an diesem Projekt. Die Kantone bzw. Regionen haben - je nach Relevanz des Themas - grundsätzlich eine Wahlfreiheit bezüglich der Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen. Folgeprojekte können im Rahmen der Wissensregion entstehen.
Zielgruppe	Unternehmerinnen und Unternehmer
Projektträger	Regionen Zentralschweiz
Beteiligte Kantone	Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern
Lead-Kanton	Schwyz
Kosten Bund 2012 - 2015	Fr. x (beantragt durch Kt. Schwyz)
Kosten UR 2012 - 2015 (à.f.p.)	Fr. x (Fr. x p.a.)

<b>WTT im Rahmen der Regionalpolitik / Pull-Coach</b>	
Beschreibung	<p>Wissens- und Technologietransfer (WTT) baut eine Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft, um Forschungsergebnisse (neues Wissen) für Unternehmen anwendbar und (kommerziell) nutzbar zu machen. WTT hilft den Unternehmen, ihr Innovationspotenzial und ihre Innovationskraft zu stärken. Der unternehmensorientierte "Pull-Ansatz" funktioniert wie folgt: Unternehmer treten mit der Forschung in Kontakt und formulieren praxisrelevante Probleme, die von der Forschung anschliessend bearbeitet werden. Die Forschungsergebnisse werden in einem weiteren Schritt den Unternehmen kommuniziert.</p> <p>Seit 2009 werden in den Zentralschweizer Kantonen sog. Pull-Coach-Projekte durchgeführt. Jeder Kanton definiert die Ziele und Vorgehensweise selber. Die Pull-Coach-Projekte werden über den Projektträger ITZ InnovationsTransfer Zentralschweiz abgewickelt. Obwohl die Strategie des Seco bezüglich der Weiterführung bzw. Weiterentwicklung des Pull-Coach-Gedankens noch nicht definitiv feststeht, haben sich die kantonalen NRP-Fachstellen der Zentralschweiz darauf geeinigt, das Projekt Pull-Coach als WTT-Massnahme im Rahmen der Regionalpolitik auch für die Periode 2012 - 2015 aufzunehmen. Jeder Kanton wird dabei seine eigenen Ziele und Massnahmen gemäss den regionalen Bedürfnissen definieren.</p>
Zielgruppe	Unternehmerinnen und Unternehmer
Projektträger	ITZ InnovationsTransfer Zentralschweiz
Beteiligte Kantone	Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern
Lead-Kanton	Luzern
Kosten Bund 2012 - 2015	ca. Fr. x (beantragt durch Kt. Luzern)
Anteil UR 2012 - 2015	Fr. x
Kosten UR 2012 - 2015 (ä.f.p.)	Keine zusätzlichen Kosten. Der für NRP-Projekte geforderte kantonale Äquivalenzbeitrag ist mit dem Beitrag des Kantons Uri im Rahmen des Fachhochschulkonkordats Zentralschweiz abgegolten.

<b>200 Jahre Gastfreundschaft Zentralschweiz (200GFZ)</b>	
Beschreibung	In der Zentralschweiz stehen in den kommenden Jahren grosse Herausforderungen für den Tourismus insgesamt, für die Vermarkter und die Leistungsträger sowie die Kantone und Gemeinden jedoch im Besonderen an. Die Zentralschweiz hat sich im Bereich Tourismus bereits heute schweizweit gut positioniert, hat aber dennoch bei diversen Dienstleistungsaspekten grosses Potenzial. Das Projekt 200GFZ will das Jubiläumsjahr nutzen, mittels diverser Angebotsselemente dieses Potenzial weiter auszuschöpfen und damit dem Tourismus in der Zentralschweiz auch nachhaltig eine Top-Platzierung in der Schweizer Tourismuswirtschaft zu sichern.
Zielgruppe	Bevölkerung, Mitarbeitende Tourismuswirtschaft, Gäste
Projektträger	Neu zu gründende Trägerschaft unter Miteinbezug der ZS-Kantone
Beteiligte Kantone	Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden; Beteiligung Zug wird geprüft.
Lead-Kanton	Luzern
Kosten Bund 2012 - 2015	Fr. x (mündliche Zusicherung SECO)
Kosten UR 2012 - 2015 (à.f.p.)	Fr. x (Fr. x p.a.)

<b>Kulturwege Zentralschweiz</b>	
Beschreibung	Im Rahmen eines überkantonalen NRP-Projekts sollen Möglichkeiten und Chancen von neuen regionalen Kulturwegen in der Zentralschweiz geprüft werden. Auch bereits bestehende Initiativen wie z.B. "Sakrales Erbe Zentralschweiz" sollen in die Überlegungen miteinbezogen werden.
Zielgruppe	Tourismus
Projektträger	Regionen Zentralschweiz
Beteiligte Kantone	Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern
Lead-Kanton	Luzern
Kosten Bund 2012 - 2015	ca. Fr. x (beantragt durch Kt. Luzern)
Kosten UR 2012 - 2015 (à.f.p.)	Fr. x (Fr. x p.a.)

### 3.3.2 Zusammenarbeit im Rahmen "Programm San Gottardo"

Aus der Perspektive des Kantons Uri stellt die Entwicklung des Gotthardraums die zentrale kantonsübergreifende Initiative dar. Mit dem vorliegenden NRP-Umsetzungsprogramm 2012 - 2015 San Gottardo reichen die vier Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden ein gemeinsames Vierjahresprogramm ein. Der übergreifende Charakter macht dieses Umsetzungsprogramm zu einem Modellfall für die überkantonale Zusammenarbeit im Rahmen der NRP.

Mit dem Umsetzungsprogramm 2012 - 2015 wird die Entwicklungsarbeit, welche die vier Kantone mit der Verabschiedung des Berichts "SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas" im Jahr 2007 begannen, fortgeführt. Ziel dieser Arbeit ist es, den Gotthardraum in einen funktional integrierten Wirtschafts- und Lebensraum zu entwickeln. Um dieses Vorhaben erfolgreich zu gestalten, sind die Kantone bereit, in der Periode 2012 - 2015 beträchtliche finanzielle und personelle Mittel zur Verfügung zu stellen.

Als federführender Kanton ist der Kanton Uri verantwortlich für das Projekt- und Finanzcontrolling sowie für das Reporting gegenüber dem Bund. Die Zusammenarbeit unter den Kantonen und mit den Regionen und Partnern wird über eine eigene Projektorganisation sichergestellt.

Das Umsetzungsprogramm 2012 - 2015 San Gottardo ist Bestandteil des kantonalen Umsetzungsprogramms Uri und diesem beigelegt.

### 3.4 Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit (INTERREG)

Die Zentralschweizer Kantone beteiligen sich gemeinsam an der INTERREG IV-Programmperiode 2007-2013 mit dem Ziel, zusammen mit europäischen Partnerregionen 5 bis 7 Projekte in den Ausrichtungen B und C umzusetzen.

Gemäss Beschluss der Zentralschweizer Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz (ZVDK) vom 27. August 2007 koordiniert die INTERREG-Koordinationsstelle Zentralschweiz beim Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Luzern die Projekte und Vorhaben in den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern und Zug.

Im Rahmen der NRP werden nur INTERREG IV C-Projekte unterstützt. Die Koordinationsstelle erachtet den Förderbereich IV C jedoch als nicht auf die Bedürfnisse der Zentralschweiz ausgerichtet. In der Programmphase 2007-2013 sind daher auch keine Projektbeteiligungen bei IV C-Projekten erfolgt oder geplant. Die Planung für die Periode nach 2013 erfolgt im Jahr 2012. Zum heutigen Zeitpunkt ist noch nicht absehbar, ob sich die Zentralschweiz an INTERREG V C-Projekten der Folgeperiode beteiligen wird. Der Kanton Uri hat im Rahmen des NRP-Umsetzungsprogramms 2008 - 2011 einen Kantonsbeitrag von insgesamt Fr. 100'000.- budgetiert. Dieser Beitrag wird auch für die Periode 2012 - 2015 eingestellt.

### 3.5 Bisherige Lehren

Aus den Erfahrungen, welche während der Umsetzungsperiode 2008 - 2011 gesammelt werden konnten, lassen sich für die Zukunft folgende wichtige Lehren ableiten:

**Optimierung und Erhöhung der Umsetzungsressourcen:** Die operative Umsetzung der NRP erwies sich als äusserst ressourcenintensiv. Auf Verwaltungsebene stiess man mit den vorhandenen zeitlichen und personellen Ressourcen an Grenzen, auf regionaler Ebene müssen gar neue Organisationsstrukturen geschaffen werden, um die Umsetzung der NRP von der Basis her zu ermöglichen. Dazu bedarf es einer Vereinfachung der Prozesse bei der Prüfung und Bewilligung von Projekten sowie professionellere Strukturen auf der Ebene der regionalen Entwicklungsträger.

**Professionalisierung der regionalen Entwicklungsträger:** Die aktuellen Strukturen des Regionalentwicklungsverbands Uri genügen den Anforderungen der NRP nicht mehr. Der Kanton Uri braucht künftig ein professionelles Regionalmanagement um die regionalen Akteure in ihren Bestrebungen unterstützen und regionalwirtschaftlich interessante Projekte aus den Regionen generieren zu können.

**Miteinbezug der Wirtschaft:** Die Vorteile der NRP müssen der Wirtschaft durch gezielte Kommunikationsmassnahmen vermittelt werden. Insbesondere muss mehr Klarheit für die Unternehmen bezüglich der Abgrenzung von einzel- und überbetrieblicher Förderung geschaffen werden. Eine flexiblere Interpretation in Bezug auf die einzelbetriebliche Förderung würde die Wirtschaft stärker in die Neue Regionalpolitik einbinden.

**Förderung der ländlichen Zwischenräume:** Der Förderung der ländlichen Zwischenräume (d.h. die Räume zwischen den Entwicklungszentren und die Seitentäler) muss trotz der strategischen Ausrichtung auf die Zentren eine angemessene Beachtung geschenkt werden. Für

die Wirtschaftsregion Uri haben diese Räume wichtige Komplementärfunktionen (Wohnen, Erholung, Freizeit, Kultur etc.), welche gepflegt und entwickelt werden müssen.

**Grössere Projekte:** Die Anzahl der kleinen, in ihrer Wirkung eher beschränkten Projekte, ist zugunsten grösserer, regionalwirtschaftlich interessanterer Initiativen zu reduzieren. Damit kann die Wertschöpfungskraft für den Kanton Uri erhöht und der Administrationsaufwand verringert werden.

**Etablierung der Neuen Regionalpolitik:** Der Paradigmenwechsel vom IHG zur NRP hat vor allem in den Gemeinden noch nicht überall stattgefunden. Über den steten Miteinbezug der Gemeinden in NRP-Projekte, gefördert durch entsprechende Aktivitäten eines professionellen Regionalmanagements, kann dieser Wandel kontinuierlich vorangetrieben werden. Dadurch kann sich die Neue Regionalpolitik als wichtiges und effizientes Förderinstrument besser etablieren.

**Beibehaltung der Stossrichtung:** Grundsätzlich ist festzuhalten, dass sich die Stossrichtung und die Schwerpunkte der Umsetzungsperiode 2008 - 2011 als richtig und strategiekonform erwiesen haben. Die seit dem Jahr 2009 in Kraft stehende Wirtschaftsförderungsstrategie sowie auch die regionalpolitische Strategie des Kantons Uri erlauben eine Weiterführung bzw. eine Fortschreibung des Umsetzungsprogramms 2008 - 2011. Eine grundlegende Neudefinition der regionalpolitischen Stossrichtung für die Umsetzungsperiode 2012 - 2015 drängt sich demnach nicht auf.

## 4 Wirkungssperimeter

Der ganze Kanton Uri wird als NRP-Wirkungssperimeter bezeichnet.

Die natürlichen Barrieren (Berge, Pässe, See) bestimmen die Kantonsgrenzen weitestgehend. Funktional "fliessende Übergänge" in andere Kantonsgebiete sind im Kanton Uri kaum vorhanden. Der Wirkungssperimeter macht aber an den Kantonsgrenzen nicht Halt und wird flexibel interpretiert, um grenzüberschreitenden Projekten gerecht zu werden (v.a. in Richtung Zentralschweiz). Von besonderer Bedeutung für dieses Umsetzungsprogramm ist jedoch die Einbindung der regionalpolitischen Strategie des Kantons Uri in diejenige der Gotthardregion. Der Kanton Uri bringt sich dort mit den andern drei Kantonen der Region (Graubünden, Tessin, Wallis) in ein gemeinsames Programm zur Regionalentwicklung ein (vgl. Umsetzungsprogramm 2012 - 2015 San Gottardo, welches dem Bund ergänzend zum kantonalen Umsetzungsprogramm ebenfalls durch den Kanton Uri eingereicht wird (Beilage).



Abb. 11. NRP-Perimeter und Richtungen der Zusammenarbeit (gelb)

Quelle: VD/DS

## 5 Ziele, Handlungsachsen, Massnahmen: Regionalpolitische Strategie Uri 2012 - 2015

### 5.1 Regionalpolitische Zielsetzung

Die regionalpolitische Strategie des Kantons Uri orientiert sich grundsätzlich an den in Kapitel 3 genannten wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, Sektoralstrategien und Schwerpunktprogrammen. Mit der NRP sollen diese Vorgaben in ihrer Ausrichtung inhaltlich gebündelt, durch spezifische Massnahmen ergänzt und mit Blick auf die jeweiligen regionalen Herausforderungen zur Geltung gebracht werden.

Regionalpolitische Massnahmen müssen mit den Grundzielen der NRP, nämlich der Förderung von Unternehmertum, Innovation und Wertschöpfung, harmonisieren und sollen Wachstumswirkungen für die Urner Wirtschaft auslösen.

In diesem Sinne erfährt die regionalpolitische Strategie 2012 - 2015 Uri keine grundsätzlichen Änderungen gegenüber der Vorperiode. Die übergeordnete regionalpolitische Zielsetzung intendiert die Nutzung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsraums Uri entsprechend den Stärken und Potenzialen der einzelnen Kantonsteile. Dabei sollen

- das Entwicklungszentrum Urner Talboden mittels der Förderung von Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen,
- das Entwicklungszentrum Andermatt / Urserntal mittels der Förderung des Tourismus und
- die ländlichen Zwischenräume (Urner Oberland und Seitentäler) mittels der Förderung ihrer spezifischen und vorhandenen Potenzialen

gestärkt werden.

### 5.2 Programmziele 2012 - 2015

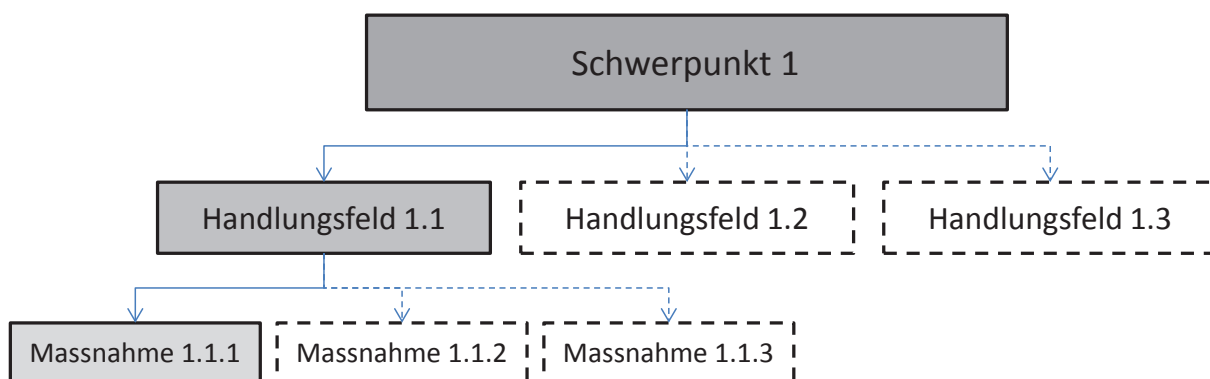
Zur Umsetzung der regionalpolitischen Zielsetzung werden folgende Programmziele festgelegt, die sich an den Vorgaben der Neuen Regionalpolitik orientieren und die spezifischen Entwicklungspotenziale des Kantons Uri berücksichtigen:

1. **Schaffung und Erschliessung von Raum für Industrie- Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe:** Die verfügbaren Flächen für unternehmerisches Handeln ist im Kanton Uri äusserst knapp. Deshalb sind in den wirtschaftlichen Entwicklungsgebieten Baulandflächen und -reserven für bestehende und neue Unternehmen zu schaffen, zu optimieren und zu sichern, indem Erschliessungen ermöglicht und Raumentwicklungen unterstützt werden.
2. **Förderung der Vernetzung von Unternehmen:** Das Entwicklungspotenzial der Urner Unternehmen hängt stark von deren Innovationsfähigkeit ab. Durch geeignete Informations-, Weiterbildungs- und Netzwerkplattformen kann den Unternehmen entsprechendes Know-how vermittelt und der Wissens- und Technologietransfer (WTT) zwischen den Unternehmen, aber auch zwischen den Unternehmen und der Forschung, unterstützt werden.

3. **Aufbau von professionellen Tourismusstrukturen:** Der Urner Tourismus verfügt über unzureichende Strukturen und finanzielle Mittel, um eine effiziente und wirksame Tourismusförderung zu betreiben. Deshalb sollen professionelle Strukturen geschaffen und die Finanzierung des Tourismus neu geregelt werden.
4. **Ausbau und Stärkung der Attraktivität des touristischen Angebots:** Auf Basis einer neu definierten Tourismusförderung im Kanton Uri müssen wertschöpfungsorientierte, touristische Infrastrukturen ausgebaut bzw. erneuert und attraktive Angebote geschaffen werden. Im Bereich des naturnahen Tourismus sind die vorhandenen, naturräumlichen und landschaftlichen Potenziale für den Tourismus in Wert zu setzen.
5. **Förderung der Nutzbarmachung von natürlichen Ressourcen:** Der Kanton Uri verfügt über beträchtliche natürliche Ressourcen (Wasser, Holz, Wind, Landwirtschaft etc.), die noch konsequenter genutzt werden können. Des Weiteren sind immaterielle natürliche Ressourcen vorhanden (Kultur, Geschichte, Bildung, Gesundheit etc.), die ebenfalls zur wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons beitragen können. Im Sinne einer diversifizierten Urner Wirtschaft sollen deshalb auch Exportleistungen aus natürlichen Ressourcen erzielt werden.
6. **Aufbau eines professionellen Regionalmanagements:** Die Umsetzungsperiode 2008 - 2011 hat gezeigt, dass eine Ausschöpfung der wirtschaftlichen Potenziale in den Regionen ohne die Unterstützung eines professionellen regionalen Entwicklungsträgers (z.B. Regionalmanagement) nicht möglich ist. Deshalb sind entsprechende Strukturen zu schaffen, welche - in Ergänzung zur kantonalen Fachstelle NRP - für die Projektgenerierung und -initiierung und für die Begleitung und Koordination der regionalen Akteure zuständig ist.
7. **Förderung der überkantonalen Zusammenarbeit:** Mit dem Programm San Gottardo beteiligt sich der Kanton Uri an einem wegweisenden Zusammenarbeitsprojekt der NRP. Das Wertschöpfungspotenzial aus diesem Projekt ist für den zentralen Schweizerischen Alpenraum bedeutend. Der Kanton Uri setzt damit eine hohe Priorität für überkantonale Kooperationsvorhaben. Diese Zielsetzung wird durch die geplanten gemeinsamen Vorhaben mit den Zentralschweizer NRP-Kantonen bekräftigt.

### 5.3 Schwerpunktsetzung 2012 - 2015

Die Schwerpunktsetzung baut auf der regionalpolitischen Zielsetzung sowie auf den formulierten Programmzielen 2012 - 2015 auf. Daraus werden die Handlungsfelder sowie die konkreten Massnahmen (Initiativen, Programme, Projekte) abgeleitet, wie in Abb. 12 dargestellt ist:



**Abb. 12. Beziehung regionalpolitische Schwerpunktsetzung und Umsetzungsmassnahme** Quelle: VD

Die NRP fördert diejenigen Initiativen, Programme und Projekte, welche eine Exportsteigerung bezwecken und so einen unmittelbaren oder mittelbaren Beitrag zur Stärkung der Wertschöpfung der Region leisten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, definiert das vorliegende Umsetzungsprogramm fünf Schwerpunkte, die in Haupt- und Querschnittsschwerpunkte eingeteilt werden.

Die Hauptschwerpunkte sind:

1. **Entwicklung von Exportleistungen aus Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben:** Dieser Schwerpunkt zielt auf Mehrumsätze durch Innovationen bzw. neue Produkte und Dienstleistungen ab, welche bestenfalls in Wertschöpfungsketten integriert sind. Der regionale Entwicklungsschwerpunkt liegt im Urner Talboden. Aufbauend auf dem kantonalen Raumkonzept gilt es insbesondere das Gebiet rund um den Bahnhof Altdorf weiter zu entwickeln und für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe zu erschliessen.
2. **Entwicklung von Exportleistungen aus dem Tourismus:** Dieser Schwerpunkt zielt darauf ab, den Landschafts- und Kulturraum touristisch besser zu nutzen. Darunter können auch innovative Angebote im Gesundheits- oder Bildungsbereich fallen. Der regionale Entwicklungsschwerpunkt liegt im Urserntal, wo im Rahmen der Entwicklung des Tourismusresorts Andermatt und dem Ausbau der Skiinfrastrukturanlagen eine intensive touristische Nutzung ermöglicht werden soll.
3. **Entwicklung von Exportleistungen aus natürlichen Ressourcen:** Dieser Schwerpunkt zielt darauf ab, die natur- und kulturlandschaftlichen Potenziale (intakte Natur, Klima, Wasser, Steine) wirtschaftlich besser auszuschöpfen. Diese können zum Beispiel in der Land- und Forstwirtschaft oder auch in den Bereichen Wasser und Energie liegen.

Als Querschnittsschwerpunkte gelten:

4. **Regionalmanagement:** Dieser Schwerpunkt hat zum Ziel, die regionalen Akteure durch die Schaffung von professionellen organisatorischen Strukturen zu unterstützen und zu stärken. Die Regionen sollen dadurch befähigt werden, ihre eigene Entwicklung durch die Umsetzung geeigneter Projekte voranzutreiben. Regionalmanagement beinhaltet aber

auch die Abstimmung der Aktivitäten der regionalpolitischen Akteure auf Stufe Gemeinde, Region und Kanton und die Koordination der Sektoralpolitiken.

5. **Kantonsübergreifende Zusammenarbeit:** Diese Stossrichtung soll die Zusammenarbeit mit denjenigen Kantonen fördern, die mit dem Kanton Uri über "funktionale Räume" verbunden sind. Im Gotthardraum findet diese Zusammenarbeit im Rahmen des separaten Umsetzungsprogramms San Gottardo statt. Als Partner für weitere überkantonale Initiativen sind die Zentralschweizer Kantone zu nennen, mit denen der Kanton Uri über gemeinsame politische und wirtschaftliche Interessen verbunden ist. Weitere Handlungsfelder sind allenfalls die grenzüberschreitenden Programme INTERREG IV und V.

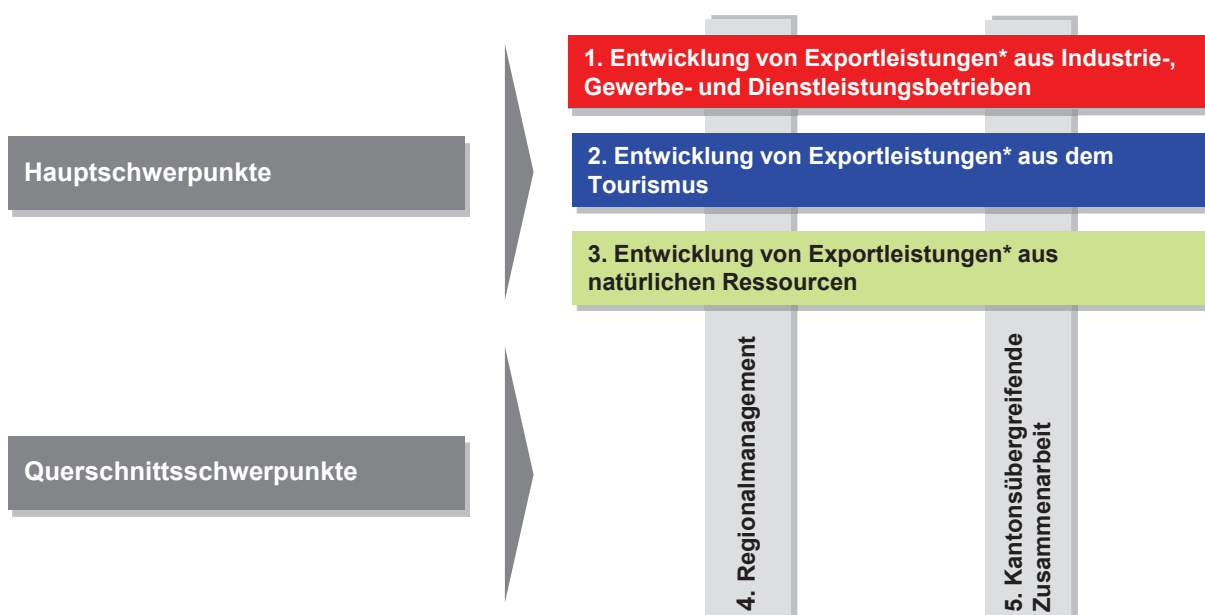


Abb. 13. Übersicht Schwerpunkte des Umsetzungsprogramms 2012 - 2015

Quelle: VD

\* Mit Exportleistungen sind (neue) Produkte und Dienstleistungen gemeint, welche letztendlich von aussen neues Geld in den Wirtschaftskreislauf Uri bringen. Verkäufe über die Kantongrenze hinaus sind somit bereits als Exportleistung zu verstehen.

#### 5.4 Abweichungen gegenüber Umsetzungsprogramm 2008 - 2011

Indem die **kantonsübergreifende Zusammenarbeit** als Querschnittsstossrichtung einen eigenen Schwerpunkt bildet, kommt ihr im Vergleich zur Programmperiode 2008 - 2011 im neuen Umsetzungsprogramm ein grösseres Gewicht zu. Diese Aufwertung liegt in der Bedeutung des Programms San Gottardo für den Kanton Uri und die ganze Gotthardregion begründet. Auch wenn diese Initiative ein eigenes Umsetzungsprogramm erfordert, ist sie dennoch als Teil der kantonsübergreifenden Zusammenarbeit im Rahmen des kantonalen Umsetzungsprogramms zu sehen. Intensiviert wird auch die Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer NRP-Kantonen Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Luzern. Hierzu wurden gemeinsame Projekte definiert, die in der Periode 2012 - 2015 umgesetzt werden sollen. Die Zentralschweizer Projekte sind in den jeweiligen Umsetzungsprogrammen der definierten Lead-Kantone beschrieben.

Der Schwerpunkt **Kommunikation und Sensibilisierung** (vgl. UP 2008 - 2011) wurde in die bestehenden Schwerpunkte integriert. Es hat sich gezeigt, dass Kommunikationsmassnahmen integraler Bestandteil des Aufgabenportfolios der kantonalen Fachstelle NRP, der einzelnen Projekte oder des Regionalmanagements sind. Deshalb wurde kein eigener Schwerpunkt mehr definiert.

Die **sektoralpolitische Koordination** ist neu dem Schwerpunkt "Regionalmanagement" zugeordnet. In der Periode 2012 - 2015 sind diesbezüglich verstärkte Anstrengungen geplant, einerseits auf Verwaltungsebene (Koordination von raum- und regionalwirtschaftlich relevanten Projekten und Initiativen in den verschiedenen Direktionen), andererseits auf regionaler Ebene, wo das geplante Regionalmanagement koordinierend auf die Projektträgerschaften und Akteure einwirken soll.

## 6 Realisierungs- und Finanzierungsplan (Tabelle)

### 6.1 Programmziele (SMART)

→ vgl. Kap. 5.2

Nr.	Strategische Ziele	Hauptsächliche Indikatoren	Sollgrösse
1	Schaffung und Erschliessung von Raum für Industrie- Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neu geschaffene bzw. neu erschlossene Wirtschaftszonen</li> <li>▪ Neue Unternehmen in den Wirtschaftszonen</li> <li>▪ Neue Arbeitsplätze in den Wirtschaftszonen</li> <li>▪ Operative Baulanddatenbank</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 3-4 Entwicklungsprojekte in den im Raumkonzept Uri definierten Entwicklungsschwerpunkten sind realisiert bzw. in Umsetzung</li> <li>▪ Bestehende Urner Unternehmen sowie neue Unternehmen haben sich in den Entwicklungsschwerpunkten angesiedelt</li> <li>▪ Die Nutzung der Baulanddatenbank nimmt kontinuierlich zu</li> </ul>
2	Förderung der Vernetzung von Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durchgeführte WTT-Veranstaltungen</li> <li>▪ Durchgeführte Informations- und Netzwerkveranstaltungen</li> <li>▪ Teilnehmende Unternehmen</li> <li>▪ Eingeschriebene Unternehmen auf der <i>uri-link</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 3-4 WTT-Veranstaltungen sind umgesetzt</li> <li>▪ 2 weiter entwickelte Impulsveranstaltungen " ...aus eigener Kraft" sind durchgeführt (inkl. Vertiefungsveranstaltungen o.ä.)</li> <li>▪ Teilnehmerzahl der Impulsveranstaltungen kann mindestens auf hohem Niveau der ersten Veranstaltungsperiode gehalten werden</li> <li>▪ Steigende Mitgliederzahlen (Unternehmen) auf der Netzwerkplattform der <i>uri-link</i></li> </ul>
3	Aufbau von professionellen Tourismusstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Annahme der Tourismusvorlage</li> <li>▪ Funktionierende Organisationsstrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 2 regionale Tourismusorganisation sind operativ tätig</li> <li>▪ Finanzierung der Tourismusförderung über</li> </ul>

		turen	Kanton, Gemeinden und touristische Leistungsträger ist gesichert
4	<b>Ausbau und Stärkung der Attraktivität des touristischen Angebots</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zur Verfügung stehende Mittel für die Tourismusförderung</li> <li>▪ Neue vermarktbare Tourismusprodukte</li> <li>▪ Erhöhung von Besucher- und Auslastungszahlen</li> <li>▪ Erneuerung / Verbesserung der touristischen Infrastrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ca. 8 neue Tourismusprojekte sind abgeschlossen bzw. in Umsetzung</li> <li>▪ 3-4 Infrastrukturprojekte sind abgeschlossen bzw. in Umsetzung</li> </ul>
5	<b>Förderung der Nutzbarmachung von natürlichen Ressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neue Projekte in den Bereich Energie, Natur und Kultur, Gesundheit und Agrotourismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mind. je 1 Projekt in den Bereichen Energie, Natur und Kultur, Gesundheit und Agrotourismus sind abgeschlossen bzw. in Umsetzung</li> </ul>
6	<b>Aufbau eines professionelle Regionalmanagements</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Funktionierendes Regionalmanagement (RM)</li> <li>▪ Durch RM generierte (NRP-)Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regionalmanagement ist operativ tätig und erfüllt Leistungen gemäss Vereinbarung</li> <li>▪ Steigende Anzahl umsetzbarer Projekte pro Jahr aus den Regionen</li> </ul>
7	<b>Förderung der überkantonalen Zusammenarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umgesetzte Projekte im Rahmen San Gottardo und in Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer NRP-Kantone</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erreichung der Umsetzungsziele des Programms San Gottardo</li> <li>▪ Erfolgreiche Umsetzung der geplanten Projekte in der Zentralschweiz</li> </ul>

## 6.2 Handlungsfelder mit Meilensteinen und Indikatoren, inkl. Finanzangaben

Schwerpunkt 1: Entwicklung von Exportleistungen aus Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben					
Handlungsfelder / Projekte	Meilensteine (Wirkungsziele)		Indikatoren	Finanzangaben	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Bundesdarlehen (NRP)
1.1 <b>Aktive Bodenpolitik</b> ; Umsetzung von Massnahmen zur Schaffung, Optimierung und Sicherung von Baulandflächen und -reserven für bestehende und neue Unternehmen	Konzeption und Aufbau Baulanddatenbank	Weiterentwicklung Baulanddatenbank Weitere Massnahmen	Nutzungswerte Baulanddatenbank Anzahl identifizierte und investitionsbereite Flächen		
1.2 <b>Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsgebiete</b> : Optimierung und Erschliessung der im kantonalen Richtplan definierten Entwicklungsschwerpunkte	Erste Projekte in Umsetzung	Weitere Projekte in Umsetzung	Umgesetzte Erschliessungsprojekte Angesiedelte Unternehmen		
1.3 <b>Entwicklungsschwerpunkt Unteres Reusstal / Gebiet Bahnhof Altdorf (ESP UT)</b> : Umsetzung von Massnahmen hinsichtlich der Entwicklung und Erschliessung von Gewerbe- und Dienstleistungszonen im Projektperimeter	Spezifische wirtschaftliche Entwicklungszonen definiert	Entwicklung und Erschliessung der Wirtschaftszonen in Umsetzung	Entwickelte und erschlossene Wirtschaftszonen		
1.4 <b>Jungunternehmen</b> : Unterstützung von Jungunternehmen / Start-ups zur Förderung der Diversifizierung und der Innovation in der Urner Wirtschaft	Förderung von mind. 1 Jungunternehmen	Förderung von mind. 3 Jungunternehmen	Geförderte Jungunternehmen Kooperationsprojekt mit Wirtschaft		

1.5	<b>Wissens- und Technologietransfer (WTT):</b> Förderung von unternehmensbezogenen Massnahmen zur Belebung der Innovationskraft und der Zusammenarbeit in der Urner Wirtschaft	Neukonzeption Impulsreihe "...aus eigener Kraft" Durchführung von WTT-Veranstaltungen	Jährliche Durchführung Impulsreihe "...aus eigener Kraft" Durchführung von WTT-Veranstaltungen	Anzahl / Teilnehmerfrequenz Veranstaltungen Qualitatives Feedback		
1.6	<b>Netzwerke:</b> Förderung und Unterhalt von Netzwerken zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Uri	Umsetzung von Kommunikationsmassnahmen der Netzwerkplattform der <i>uri-link</i> 2 Veranstaltungen des Botschafter-Netzwerks	Technische Weiterentwicklung von der <i>uri-link</i>  2 Veranstaltungen pro Jahr im Rahmen des Botschafter-Netzwerks	Mitgliederzahlen und Nutzungsstatistik der <i>uri-link</i>  Qualitative Kontakte zw. Mitglieder und Unternehmen (z.B. Jobvermittlungen) Veranstaltungen / Feedback Botschafter-Netzwerk		
1.7	<b>Heimarbeit Uri:</b> Strategische Neuausrichtung zum Zweck der Erhaltung von Arbeitsplätzen und einer für Uri traditionellen Arbeitsform	Umsetzung der Massnahmen zur Neuausrichtung der Heimarbeit (gem. Zusicherung ehem. Direktor Seco, J.-D. Gerber)		Kundenakquisition Umgesetzte Kommunikationsmassnahmen (Internet, Verkaufsprospekte etc.)		
1	<b>Total: Entwicklung von Exportleistungen aus Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben</b>					

Schwerpunkt 2: Entwicklung von Exportleistungen aus dem Tourismus						
Handlungsfelder / Projekte	Meilensteine (Wirkungsziele)		Indikatoren	Finanzangaben		
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	in Mio. CHF	Bundesdarlehen (NRP)
2.1 <b>Tourismus 2013:</b> Umsetzung der Konzeption für die Neustrukturierung und Neufinanzierung des Urner Tourismus und Schaffung von geeigneten Vermarktungsorganisationen	Umsetzung Konzept "Tourismus Uri 2013"	-	Tourismusgesetz angenommen Organisationsstrukturen operativ ab 2013			
2.2 <b>Touristische Infrastruktur:</b> Entwicklung und Ausbau der touristischen Infrastrukturen in den Tourismusgebieten gemäss Raumkonzept Uri (exkl. San Gottardo)	Projekte in Planung	Projekte in Planung und Umsetzung	Wertschöpfungsindikatoren aus umgesetzten Infrastrukturprojekten (z.B. Übernachtungszahlen, Besucherfrequenzen, Arbeitsplätze etc.)			
2.3 <b>Entwicklungsschwerpunkt Andermatt / Urserental:</b> Entwicklung und Umsetzung von flankierenden touristischen Massnahmen zum Bau des Tourismusresorts Andermatt	Massnahmen in Planung	Massnahmen in Planung und Umsetzung	Umgesetzte Grundlagenprojekte Umgesetzte Infrastrukturprojekte			
2.4 <b>Touristische Angebots- und Produktgestaltung:</b> Entwicklung und Neulancierung von vermarktbar touristischen Angeboten und Produkten mit Ausstrahlungseffekten	Angebote in Planung	Angebote in Planung und Umsetzung	Neue qualitativ hochstehende Produkte mit hohem Vermarktungswert			
2.5 <b>Touristische Kooperationen:</b> Förderung von touristischen Kooperationsprojekten und Intensivierung der Zusammenarbeit unter den Leistungsanbietern zur Steigerung der Effizienz und der Qualität des touristischen Angebots	Kooperationsprojekte in Planung	Kooperationsprojekte in Planung und Umsetzung	Erfolgte Zusammenhänge / Verbünde			
2 <b>Total: Entwicklung von Exportleistungen aus dem Tourismus</b>						

Schwerpunkt 3: Entwicklung von Exportleistungen aus natürlichen Ressourcen					
Handlungsfelder	Wirkungsziele		Indikatoren	Finanzangaben	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Bundesdarlehen (NRP)
3.1 <b>Energie:</b> Unterstützung von marktwirtschaftlich orientierten Projekten, welche die Wertschöpfungskette Energie optimieren und ergänzen	Projekte in Planung	Projekte in Planung und Umsetzung	Wertschöpfungseffekte aus Projekten, welche die Gesamtenergiestrategie unterstützen		
3.2 <b>Wasserkraft:</b> Aktivierung von noch nicht ausgeschöpften Wasserkraftpotenzialen gemäss Gesamtenergiestrategie Uri	Projekte in Planung	Projekte in Planung und Umsetzung	Wertschöpfungseffekte aus Projekten mit neuen Nutzungsformen von Wasser		
3.3 <b>Natur und Kultur:</b> Entwicklung von vermarktbareren Produkten, welche die zentralen Umer Potenziale "Natur" und "Kultur/Geschichte" vereinen	Projekte in Planung	Projekte in Planung und Umsetzung	Wertschöpfungseffekte aus marktfähigen Projekten		
3.4 <b>Landwirtschaft:</b> Unterstützung regionaler Entwicklungsinitiativen unter besonderer Berücksichtigung von Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit dem Tourismus (Agrotourismus)	Planung von Informations- und Kontaktplattformen entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette Agrotourismus-Projekte in Planung	Umsetzung von Informations- und Kontaktplattformen entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette Agrotourismus-Projekte in Planung und Umsetzung	Anzahl Veranstaltungen Wertschöpfungseffekte aus Agrotourismus-Projekten		

3.5	<b>Gesundheit:</b> Förderung von marktwirtschaftlich orientierten Initiativen und Dienstleistungsangeboten im Gesundheitsbereich	Grundlagenerarbeitung für konkrete Projekte	Realisierung von konkreten Projekten und Infrastrukturen	Neue marktfähige Dienstleistungsprodukte Neue Gesundheits-Infrastrukturen mit Marktchancen		
3	<b>Total: Entwicklung von Exportleistungen aus natürlichen Ressourcen</b>					

<b>Schwerpunkt 4: Regionalmanagement</b>					
<b>Handlungsfelder</b>	<b>Wirkungsziele</b>		<b>Indikatoren</b>	<b>Finanzangaben</b>	
				in Mio. CHF	
	2012	2013 – 2015		à fonds perdu (NRP)	Bundesdarlehen (NRP)
4.1 <b>Regionalmanagement:</b> Neukonzeption, Aufbau und Finanzierung eines professionellen regionalen Entwicklungsträgers zur Optimierung der Regionalentwicklung und der Neuen Regionalpolitik	Einführung eines neuen Regionalmanagements	Etablierung des Regionalmanagements	Operatives Regionalmanagement Bewilligte Projektgesuche aus RM-Tätigkeit Umgesetzte Kommunikationsmassnahmen in den Regionen		
4.2 <b>Sektoralpolitische Koordination:</b> Massnahmen zur verbesserten Abstimmung von raum- und regionalwirtschaftlich relevanten Projekten und Initiativen	Schaffung von wirksamen Koordinationsstrukturen	Etablierung und Weiterentwicklung der Strukturen	Durchgeführte Koordinationsveranstaltungen		
<b>4 Total: Regionalmanagement</b>					

Schwerpunkt 5: Kantonsübergreifende Zusammenarbeit						
Handlungsfelder	Wirkungsziele		Indikatoren	Finanzangaben		
				à fonds perdu (NRP)	in Mio. CHF	Bundesdarlehen (NRP)
	2012	2013 – 2015				
5.1 <b>Programm San Gottardo (PSG):</b> Das Programm soll nach dem Willen der Regierungen der vier Gotthardkantone UR, TI, VS und GR namhafte Investitionen in die Gotthardregion auslösen (vgl. separates Umsetzungsprogramm San Gottardo in der Beilage) → Lead beim Kt. Uri	vgl. separates Umsetzungsprogramm San Gottardo					
5.2 <b>Überkantonale Projekte Zentralschweiz:</b> Die Zentralschweizer NRP-Kantone (UR, SZ, OW, NW, LU) setzen gemeinsame Projekte zur Entwicklung des "funktionalen Raums" Zentralschweiz um. <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interkantonale Kooperationen (Lead: UR)</li> <li>▪ Unternehmengespräche Zentralschweiz (Lead: SZ)</li> <li>▪ WTT im Rahmen der Regionalpolitik / Pull-Coach (Lead: LU)</li> <li>▪ 200 Jahre Gastfreundschaft Zentralschweiz (Lead: LU)</li> <li>▪ Kulturwege Zentralschweiz (Lead: LU)</li> </ul>	Planung und Entwicklung der vereinbarten Zusammenarbeitsprojekte	Umsetzung der vereinbarten Zusammenarbeitsprojekte	Leadprojekt Uri: Konsolidierte Strukturen und Zusammenarbeit Neue umsetzbare Projektideen für überkantonale Projekte Zentralschweiz			
5.3 <b>Überkantonale Projekte mit weiteren Kantonen:</b> Bei Bedarf wird die Zusammenarbeit mit weiteren Kantonen (GL, BE, weitere) gesucht und gemeinsame Projekte realisiert.	Planung gemeinsamer Projekte	Planung und Umsetzung gemeinsamer Projekte	Neue Projekte			
5.4 <b>INTERREG IV und V:</b> Internationale Zusammenarbeit im Rahmen von INTERREG IV und V	keine konkreten Aktivitäten geplant, Beitrag als Reserve gem. Vorperiode					
5 <b>Total: Kantonsübergreifende Zusammenarbeit (exkl. San Gottardo)</b>						

5	<b>Total: Kantonsübergreifende Zusammenarbeit (inkl. San Gottardo)</b>		
---	--	--	--

## 7 Prozesse

### 7.1 Abstimmung mit Raumentwicklungskonzept und anderen Politikbereichen

Die Neue Regionalpolitik ist in das Raumentwicklungskonzept des Kantons Uri stark miteinbezogen, was sich aktuell bei der laufenden Totalrevision des kantonalen Richtplans exemplarisch zeigt. In einem eigenen Kapitel wird der Abstimmungsbedarf zwischen der NRP und der künftigen Raumentwicklung festgehalten und es werden eigens Abstimmungsanweisungen für folgende Teilbereiche formuliert:

- Erarbeitung der NRP-Umsetzungsprogramme (Kanton und San Gottardo)
- Abstimmung Raumentwicklung und NRP
- Umsetzung der NRP in den Hauptentwicklungsräumen
- Umsetzung der NRP in den ländlichen Entwicklungsräumen

Bei wichtigen raumwirksamen Vorhaben, welche das Potenzial für eine NRP-Förderung besitzen, wird künftig die kantonale Begleitgruppe Raumentwicklung durch die NRP-Fachstelle beigezogen. Die Begleitgruppe stellt auf der Stufe der kantonalen Fachämter ein kohärentes und konsequent auf die angestrebte Raumstruktur ausgerichtetes Handeln des Kantons sicher. Zu diesem Zweck werden zwischen der Fachstelle NRP und der Begleitgruppe periodische Informations- und Abstimmungstreffen etabliert. Damit wird die Koordination zwischen der NRP-Förderung und den wichtigen raum- und umweltrelevanten Sektoralpolitiken ermöglicht. Dazu gehören auch die Erkennung und die Inwertsetzung von wirtschaftlich interessanten Potenzialen, die im Sinne der NRP gefördert werden können.

### 7.2 Nachhaltigkeitsprüfung

In Anlehnung an die vom Seco in seiner Arbeitshilfe verwendete "Checkliste" soll im Folgenden die Vereinbarkeit des vorliegenden Umsetzungsprogramms mit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit überprüft werden. Mit den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt berücksichtigt die Analyse dabei gleichermassen die drei Zieldimensionen eines zeitgemässen Nachhaltigkeitsverständnisses. Im Zusammenhang der Regionalentwicklung kommt zwar der Frage nach dem wirtschaftlichen Erfolg entsprechender Förderanstrengungen zentrale Bedeutung zu. Nicht zuletzt im Interesse eines anhaltenden wirtschaftlichen Erfolgs ist es jedoch unerlässlich, die möglichen Folgen der geplanten Interventionen möglichst breit, d.h. unter Einbezug sozialer und ökologischer Aspekte abzuschätzen.

Wie die bis jetzt gemachten Ausführungen gezeigt haben, handelt es sich beim Umsetzungsprogramm 2012 - 2015 um eine Weiterführung bzw. eine Fortschreibung des Umsetzungsprogramms 2008 - 2011. Dabei werden punktuell Anpassungen – Bündelung von Aufgabenbereichen etc. – vorgenommen, doch die Zielsetzungen und Schwerpunkte bleiben sich weitgehend gleich. Dies hat unter anderem zur Folge, dass die für das UP 2008 - 2011 durchgeführte Nachhaltigkeitsprüfung nach wie vor Gültigkeit hat. Lediglich einzelne Anpassungen mussten vorgenommen werden. Insbesondere die geplante Skigebietsverbindung

Andermatt – Sedrun / Disentis wurde stärker berücksichtigt und in die Prüfung miteinbezogen. An der grundsätzlich positiven Gesamtbeurteilung ändert sich dadurch jedoch nichts.<sup>37</sup>

## Wirtschaft

Kriterien	Beschreibung	Beurteilung
Einkommen und Beschäftigung erhalten und den Bedürfnissen entsprechend mehr unter Berücksichtigung einer sozial- und raumverträglichen Verteilung.	Hauptziel des Umsetzungsprogramms ist die Stärkung der wirtschaftlichen Wertschöpfung im vorgesehenen Wirkungssperimeter und damit die langfristige Sicherung von Einkommen und Beschäftigung. Mit dem Kanton Uri und insbesondere gewissen seiner Teilräume umfasst der Wirkungssperimeter einen im gesamtschweizerischen Vergleich strukturschwachen Raum, der wirtschaftliche Wachstumsimpulse dringend benötigt.	+++
Das Produktivkapital, basierend auf dem Sozial- und Humankapital, mindestens erhalten und qualitativ mehr.	Mit der angestrebten wirtschaftlichen Belebung wird nicht zuletzt die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften erhöht und somit die Voraussetzung für die Vermeidung eines regionalen "Brain Drain" geschaffen. Ganz allgemein bewirkt die konsequente Ausrichtung des Umsetzungsprogramms auf regionale Potenziale die Aktivierung und somit Stärkung des vorhandenen Produktivkapitals.	+++
Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Wirtschaft verbessern.	Auch in dieser Hinsicht bewirkt die Aktivierung regionaler Potenziale – begleitet durch die neu zu schaffenden Regionalmanagementstrukturen – eine Verbesserung der Situation. Besonders die beabsichtigte Stärkung von Akteursnetzwerken schafft die Voraussetzung für grössere Wettbewerbsfähigkeit und mehr Innovation dank einer Intensivierung des regionalen Ideen- und Erfahrungsaustauschs.	+++
In der Bestimmung der Wirtschaft primär die Marktmechanismen (Preise) unter Berücksichtigung der massgebenden Knappheitsfaktoren und externen Kosten wirken lassen.	Die Umsetzungsphase der im Programm gebündelten Projekte kann vorübergehend eine Verzerrung reiner Marktprozesse mit sich bringen. Die Vorgabe, dass Projekte nach Ablauf ihrer Unterstützung im Rahmen des Umsetzungsprogramms auch finanziell selbsttragend sein müssen, gewährleistet jedoch langfristig das Funktionieren und den Einfluss der Marktmechanismen auf die regionale Wirtschaftsstruktur.	o
Ein Wirtschaften der öffentlichen Hand, das nicht auf Kosten zukünftiger Generationen geht.	Die Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der öffentlichen Hand.	+++

<sup>37</sup> Die für Nachhaltigkeitsprüfung angewendete Systematik basiert auf dem vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) verfassten Leitfaden zur Nachhaltigkeitsbeurteilung, Bundesamt für Raumentwicklung: Nachhaltigkeitsbeurteilung. Leitfaden für Bundesstellen und weitere Interessierte, November 2008.

ger Generationen erfolgt (z.B. Schulden, vernachlässigte Werterhaltung).	rung der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen, insbesondere in peripheren Räumen. Die bei der Realisierung des Umsetzungsprogramms anfallenden Kosten sind gemessen an den zu erwartenden Effekten und indirekten Mittelrückflüssen (z.B. in Form zukünftiger Steuermehreinnahmen) als verhältnismässig einzustufen.	
--	---	--

## Gesellschaft

Kriterien	Beschreibung	Beurteilung
Gesundheit und Sicherheit der Menschen in umfassendem Sinne schützen und fördern.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o
Bildung und damit Entwicklung sowie Entfaltung und Identität der Einzelnen gewährleisten.	Eine bessere wirtschaftliche Lage verhilft der betroffenen Bevölkerung zu grösseren Entfaltungsmöglichkeiten auch auf individueller Ebene. Die Förderung von Unternehmertum und Eigeninitiative leistet ebenfalls einen Beitrag hinsichtlich dieses Kriteriums.	+
Die Kultur sowie die Erhaltung und Entwicklung gesellschaftlicher Werte und Ressourcen im Sinne des Sozialkapitals fördern.	Wesentliches Instrument des Umsetzungsprogramms zur Erreichung seiner Ziele ist die Vernetzung von relevanten Akteuren. Insofern ist von einer Stärkung des Sozialkapitals auszugehen. Ferner darf angenommen werden, dass mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation auch ganz allgemein eine Intensivierung des gesellschaftlichen Lebens in einem Teilraum einhergeht.	+
Gleiche Rechte und Rechtssicherheit für alle gewährleisten, insbesondere die Gleichstellung von Frau und Mann, die Gleichberechtigung bzw. den Schutz von Minderheiten sowie die Anerkennung der Menschenrechte.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o
Die Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen sowie global fördern.	Das Umsetzungsprogramm leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft in peripheren und/oder potenzialarmen Kantons- teilen und basiert somit auf dem Grundgedanken der innerkantonalen Solidarität. Impulse zur langfristigen Stärkung der Wirtschaftsleistung stehen für die Solidarität zwischen heutigen und zukünftigen Generationen.	++

## Umwelt

Kriterien	Beschreibung	Beurteilung
Naturräume und Artenvielfalt erhalten.	Verschiedene Projekte sind mit Eingriffen in den Naturraum verbunden und haben somit zunächst negative Auswirkungen auf Naturräume und Artenvielfalt. Diese Auswirkungen werden jedoch durch sorgfältige Projektauswahl und -umsetzung, sowie ggf. durch geeignete flankierende Massnahmen minimiert. Diese Bemerkungen gelten insbesondere auch für die geplante Skigebietsverbindung zwischen Andermatt und Sedrun / Disentis. Die dafür notwendigen Abklärungsarbeiten beinhalten auch eine eingehende Umweltverträglichkeitsprüfung.	o/-
Den Verbrauch erneuerbarer Ressourcen unter dem Regenerationsniveau bzw. dem natürlichen Anfall halten.	Insbesondere bei der Umsetzung der Stossrichtung "Exporte natürlicher Ressourcen" ist auf die Einhaltung dieses Kriteriums zu achten. Nicht nachhaltig ausgestaltete Projekte sind von einer Förderung im Rahmen dieses Umsetzungsprogramms grundsätzlich ausgeschlossen (vgl. Kriterien der Projektauswahl).	o
Den Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen unter dem Entwicklungspotenzial von erneuerbaren Ressourcen halten.	Wiederum gilt diesbezüglich der Umsetzung der Stossrichtung "Exporte aus natürlichen Ressourcen" besonderes Augenmerk (s.o.).	o
Die Belastung der natürlichen Umwelt und des Menschen durch Emissionen bzw. Schadstoffe auf ein unbedenkliches Niveau senken.	Als Folge von grösserer wirtschaftlicher Aktivität (insb. im Bereich des Tourismus) ist mit wachsendem Verkehrsaufkommen zur rechnen, welches aber durch begleitende, nicht NRP-relevante Massnahmen hinsichtlich Lärm- und Schadstoffemissionen weitest möglich abgefedert werden soll.	o/-
Die Auswirkungen von Umweltkatastrophen reduzieren und Unfallrisiken nur insoweit eingehen, als sie auch beim grösstmöglichen Schadensereignis keine dauerhaften Schäden über eine Generation hinaus verursachen.	Die vorgesehene kombinierte Nutzung von Natur- und Kulturlandschaften durch Tourismus und Land- bzw. Forstwirtschaft bildet die ökonomische Grundlage für Realisierung und Fortführung eines wirksamen Schutzes vor Umweltrisiken auch in peripheren Räumen.	+

Die Gesamtbeurteilung des Umsetzungsprogramms (vgl. Abb. 14) ergibt für den Bereich Wirtschaft ein insgesamt sehr positives Resultat, wobei jedoch dem Funktionieren von Wettbewerbsprinzip und Marktprozessen zumindest langfristig Beachtung geschenkt werden muss. Die erwarteten Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Bereich sind schwächer ausgeprägt. Eine positive Wirkung im Sinne der Nachhaltigkeit erscheint hier insbesondere im Hinblick auf die Solidarität zwischen den Generationen besonders plausibel, da mit dem vorliegenden Umsetzungsprogramm die zukünftigen Lebensgrundlagen gerade in peripheren

Räumen verbessert werden können. Hinsichtlich der Umwelt sind weitgehend keine oder lediglich geringe negative Einflüsse zu erwarten. Als allenfalls problematisch erscheint zum einen die Möglichkeit steigender Lärm- und Schadstoffemissionen als Folge einer Verkehrszunahme, die mit grösserer wirtschaftlicher Aktivität im Kanton und seinen Regionen verbunden ist. Zum anderen die Auswirkungen der geplanten Skigebietsverbindung zwischen Andermatt und Sedrun / Disentis auf die Naturräume resp. die Artenvielfalt. Hierbei ist jedoch zu vermerken, dass die notwendigen Abklärungsarbeiten eine eingehende Umweltverträglichkeitsprüfung einschliessen.

Das Umsetzungsprogramm darf vor dem Hintergrund dieser Analyse in seiner Gesamtheit als nachhaltig ausgerichtet gelten. Eine besondere Rolle kommt dabei der Auswahl der einzelnen Projekte zu, die in seinem Rahmen realisiert werden sollen. Die entsprechende Kriterienliste (vgl. Kapitel 7.4) sieht vor, dass jedes einzelne Projekt den Kriterien der nachhaltigen Entwicklung entsprechen muss oder ggf. von Massnahmen zu flankieren ist, welche die Einhaltung dieser Forderung ermöglichen.

		---	--	-	o	+	++	+++
Wirtschaft	Einkommen / Beschäftigung							
	Produktivkapital							
	Wettbewerbsfähigkeit / Innovation							
	Marktmechanismen							
	Wirtschaftliche Nachhaltigkeit							
Gesellschaft	Gesundheit und Sicherheit							
	Bildung							
	Sozialkapital							
	Gleiche Rechte / Rechtssicherheit							
	Solidarität							
Umwelt	Naturräume / Artenvielfalt							
	Erneuerbare Ressourcen							
	Nicht erneuerbare Ressourcen							
	Emissionen / Schadstoffe							
	Umweltkatastrophen / Unfallrisiken							

Abb. 14. Gesamtbeurteilung Nachhaltigkeit

Quelle: eigene Darstellung

### 7.3 Organisation der Umsetzung; Aufgabenverteilung

Die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik ist im Bundesgesetz über Regionalpolitik geregelt (BGR, 3. Abschnitt, Umsetzung). Demnach sind die Kantone insbesondere verantwortlich für die Ausarbeitung der Umsetzungsprogramme, die Gewährung von finanziellen Mitteln und die Überwachung der Realisierung der geförderten Vorhaben. Zudem sind die Kantone die

zentralen Ansprechpartner des Bundes und stellen die Zusammenarbeit mit den Regionen sicher (Art. 2). Die Umsetzung erfolgt optimalerweise in Zusammenarbeit mit den regionalen Entwicklungsträgern.

### **7.3.1 Kantonale Fachstelle NRP**

Die kantonale Fachstelle NRP der Volkswirtschaftsdirektion ist verantwortlich für die im kantonalen Umsetzungsprogramm Uri festgehaltenen Inhalte und kontrolliert deren rechtmässige Einhaltung. Sie ist in Kenntnis aller Geschäfte und Projekte der NRP und definiert die zur Umsetzung notwendigen Prozesse. Schwerpunktmässig erfüllt die Fachstelle NRP folgende Aufgaben:

- Kantonale Planung der NRP-Umsetzung im Wirkungssperimeter
- Prüfung und Antragstellung von Projektgesuchen
- Monitoring und Controlling von bewilligten Projekten
- Abstimmung mit relevanten Sektoralpolitiken
- Kommunikation innerhalb der Verwaltung
- Ansprechpartner gegenüber dem Bund (Seco)

### **7.3.2 Regionalmanagement**

Da der (noch bestehende) Regionalentwicklungsverband Uri (REV Uri) in verschiedenster Hinsicht den Anforderungen der NRP nicht genügt, gibt es im Kanton Uri zurzeit faktisch keinen regionalen Entwicklungsträger. Der REV Uri wurde 2003 zur Umsetzung des Gesetzes über Investitionshilfe für Berggebiete (IHG) gegründet. Die organisatorischen Strukturen und die personellen Kapazitäten reichen jedoch nicht aus, um die Aufgaben im Rahmen der NRP professionell wahrzunehmen. Deshalb wird der REV Uri voraussichtlich noch im Jahr 2011 aufgelöst und durch eine der Aufgabe angemessenen Organisationsstruktur ersetzt.

Für das Jahr 2012 ist vorgesehen, dass ein neues, professionelle Regionalmanagement im Kanton Uri für das Tagesgeschäft sowie für die operative Umsetzung der NRP zuständig sein wird. Der Gesamtregerungsrat wird im 1. Quartal 2012 über das weitere Vorgehen entscheiden. Im Falle einer Bewilligung kann das Regionalmanagement ab 2012 seine Verantwortung als zentraler regionaler Entwicklungsträger des Kantons Uri bei der Umsetzung der NRP wahrnehmen. Für die organisatorische Einbindung besteht folgendes Konzept, welches jedoch nicht zwingend in dieser Form umgesetzt werden muss:

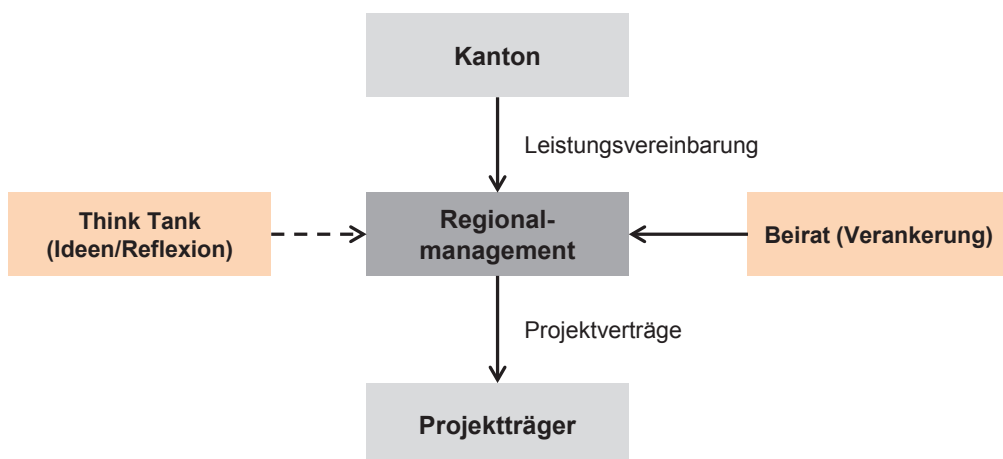


Abb. 15. Konzept Regionalmanagement Uri

Quelle: Planval AG / seecon gmbh

Zu den Aufgabengebieten des Regionalmanagements sind in Abgrenzung zur kantonalen NRP-Fachstelle folgende Aufgabengebiete zu zählen:

- Regionale Entwicklungsplanung gemäss Leistungsvereinbarung mit Kanton
- Definition der Umsetzungsprozesse auf Projektebene (Projekteingabe, Projektcontrolling, Projektabschluss etc.)
- Unterstützung und Initiierung von Projektentwicklungsprozessen (inkl. Innovationsmanagement)
- Beratung und Coaching von Projektträgern
- Vernetzung der Umsetzungsakteure
- Koordination zwischen Projektträgern
- Organisation Beirat und Think Tank
- Berichterstattung gegenüber Kanton
- Öffentlichkeitsarbeit

Das Regionalmanagement kann gegebenenfalls auch weitere spezifische Aufgaben in Bezug auf das Umsetzungsprogramm 2012 - 2015 San Gottardo und auf das Programm San Gottardo 2020 wahrnehmen.

### 7.3.3 Zusammenarbeit Bund - Kanton - Region

Die Kleinheit des Kantons Uri erlaubt es, dass die kantonale Fachstelle NRP alle Umsetzungsprozesse eng begleitet. Sie tritt als Drehscheibe zwischen Bund und Region auf und stellt sicher, dass die finanziellen Mittel im Sinne der wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons in die Regionen fließen und die gesetzlichen und inhaltlichen Anforderungen von Bund und Kanton auf Regionsstufe eingehalten und umgesetzt werden. Umgekehrt ist sie dafür besorgt, dass Projekte sowohl aus den Regionen, wie auch aus der Verwaltung in guter Qualität und zum Nutzen des Wirtschaftsstandorts Uri der Beschluss fassenden Instanz vorgelegt werden können.

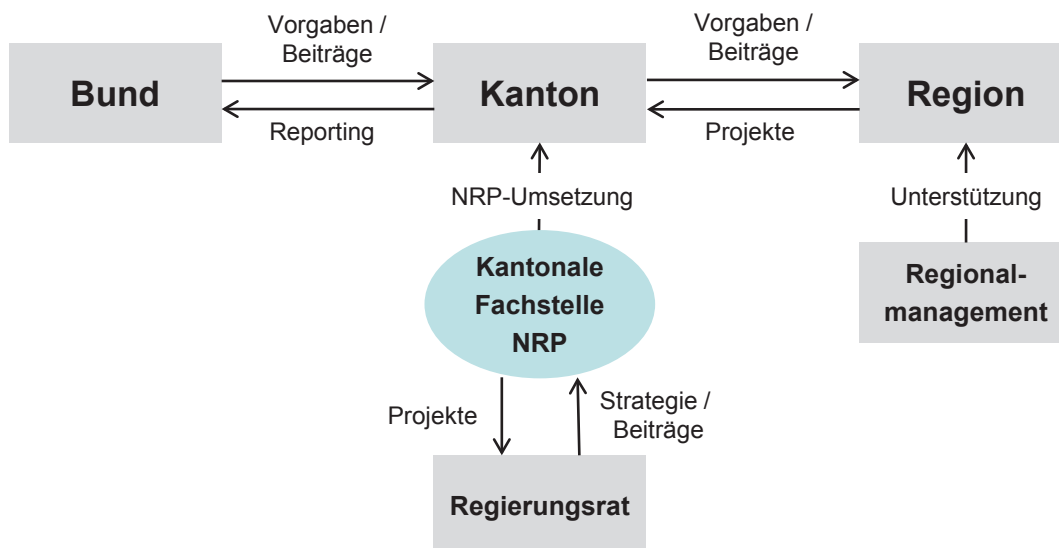


Abb. 16. Zusammenarbeit Bund - Kanton - Region

Quelle: VD

## 7.4 Selektion von Projekten (Kriterienliste)

Die im Rahmen der NRP zu fördernden Initiativen, Programme, Projekte und Infrastrukturvorhaben müssen auf die Steigerung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit ausgelegt sein und ihre Wirkung zum grössten Teil im dafür vorgesehenen Perimeter entfalten. Um für Finanzhilfen im Rahmen dieses Umsetzungsprogramms in Frage zu kommen, müssen die Vorhaben die folgenden Eigenschaften aufweisen (vgl. u. a. BGR, Art. 4):

Primärkriterien:

- **Konformität:** Ist das Projekt konform mit den allgemeinen eidgenössischen und kantonalen Rechtsgrundlagen und übergeordneten Strategien?
- **Regionale Wertschöpfung:** Leistet das Projekt einen direkten Beitrag zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung? Trägt es zum Aufbau neuer oder zur Ergänzung bestehender Wertschöpfungsketten bei?
- **Exportorientierung:** Fördert das Projekt den Export von Gütern oder Dienstleistungen über die Kantonsgrenzen hinweg?
- **Innovationsorientierung:** Zielt das Projekt auf die Entwicklung neuer Produkte bzw. Prozesse, die zu einer Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit führen und/oder eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung bewirken?
- **Überbetriebliche Orientierung:** Werden durch das Projekt Kleinstrukturen überwunden, betriebsübergreifende Kooperationen und Vernetzungen gefördert oder institutionelle Reformen ausgelöst?

- **Finanzielle Tragbarkeit:** Ist das Vorhaben längerfristig ohne öffentliche Förderbeiträge wirtschaftlich tragbar, rentabel und konkurrenzfähig?
- **Kritische Grösse:** Verfügt das Projekt über die kritische Grösse, damit eine bedeutende regionale Wirkung erzielt werden kann?
- **Projektmanagement:** Sind die notwendigen Managementstrukturen gegeben, damit das Projekt erfolgreich umgesetzt und implementiert werden kann?

Sekundärkriterien:

- **Unternehmertum:** Fördert das Projekt unternehmerisches Denken und Handeln in der Zielregion?
- **Multiplikator:** Hat das Projekt Potenzial zur Auslösung volkswirtschaftlicher Multiplikatoreffekte?
- **Potenzialorientierung:** Ist das Projekt auf die (bestehenden) wirtschaftlichen Potenziale der Region ausgerichtet?
- **Zusammenarbeit:** Stärkt das Projekt die Zusammenarbeit unter öffentlichen und/oder privaten Institutionen, unter Regionen und unter den Agglomerationen?
- **Standortqualität:** Leistet das Projekt einen direkten Beitrag zur Förderung der Standortqualität des Wirtschaftsraums Uri?
- **Nachhaltigkeit:** Ist das Projekt vereinbar mit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung?
- **Nutzenentfaltung:** Entsteht durch das Projekt ein Nutzen mehrheitlich in Räumen, die Entwicklungsprobleme des ländlichen Raums und des Berggebiets aufweisen?

Die Formulierung der Kriterienliste erfolgt offen. Die Kriterien müssen durch die Antragsteller nicht kumulativ erfüllt werden. Damit will sich der Kanton die verschiedenen Optionen offen halten, um innovative Projekte flexibel und umsetzungsorientiert beurteilen zu können. Die abschliessende Beurteilung eines Vorhabens erfolgt aufgrund einer Gesamtbetrachtung des Projekts und unter Berücksichtigung seiner Wirkung auf den Wirtschaftsraum Uri.

## 7.5 Bewilligungsverfahren

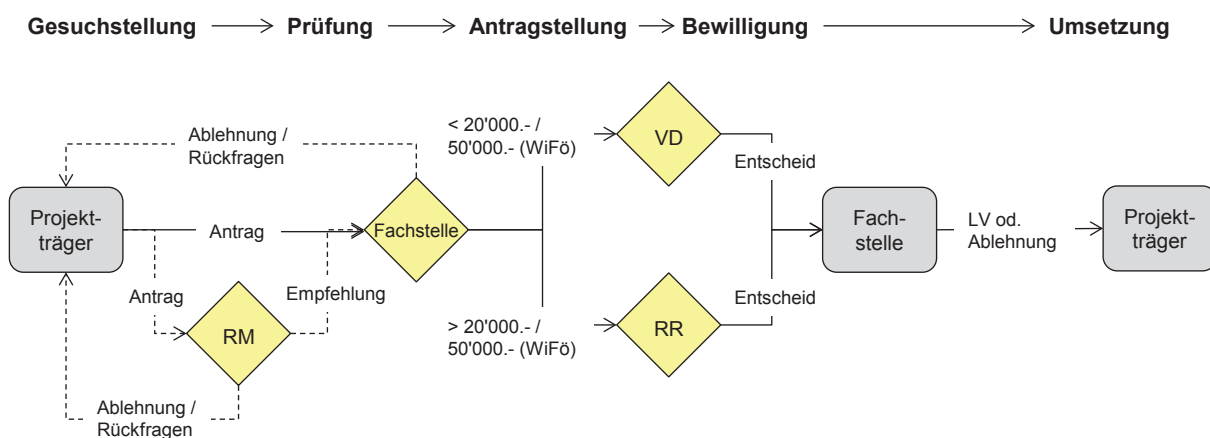
### 7.5.1 Genereller Prozess

Die Gesuchsteller (Projektträger) wendet sich mittels eines standardisierten Antragsformulars an die kantonale Fachstelle NRP (bzw. an ein künftiges Regionalmanagement). Das Regionalmanagement gibt allenfalls eine Empfehlung zuhanden der Fachstelle ab. Diese prüft die Gesuche und nimmt gegebenenfalls Rücksprache mit den Gesuchstellern (bzw. dem Regionalmanagement). Im Falle einer positiven Beurteilung des Gesuchs stellt die Fachstelle einen Antrag auf Finanzierung des Projekts bei der zuständigen Instanz. Die Bewilligungsinstanzen werden wie folgt festgelegt:

Beitragsform	Beitragshöhe Kanton (= kantonale Äquivalenz zu Bundesbeitrag)	Bewilligungs- instanz	Begründung
Projektbeiträge à fonds perdu	bis Fr. 20'000.--	Volkswirtschafts- direktion	Administrative Entlastung Fachstelle und RR bei kleinen Beiträgen.
Projektbeiträge à fonds perdu	ab Fr. 20'000.--	Gesamtregierungsrat	Kollegialentscheidung bei hohen Beiträgen.
Projektbeiträge à fonds perdu an Projekte der Wirtschaftsförderung	bis Fr. 50'000.--	Volkswirtschafts- direktion	NRP-Beiträge an WiFö-Projekte werden im Vorjahr budgetiert. Finanzierungsentscheid erfolgt im Rahmen der Budgetbewilligung.
Projektbeiträge à fonds perdu an Projekte der Wirtschaftsförderung	ab Fr. 50'000.--	Gesamtregierungsrat	Kollegialentscheidung bei hohen Beiträgen.

Nach erfolgter Bewilligung der Projekte werden die Finanzierungs- und Umsetzungsmodalitäten mittels Leistungsvereinbarungen zwischen Kanton (Volkswirtschaftsdirektion) und Projektträgern geregelt. Die kantonale Fachstelle NRP ist verantwortlich für die Überprüfung der Einhaltung der in der Leistungsvereinbarungen festgehaltenen Bedingungen.

Der Prozess im Überblick:



**Abb. 17. Prozess Bewilligungsverfahren**

**Quelle: VD**

### **7.5.2 Betriebswirtschaftliche Plausibilität**

Parallel zur Abklärung der Projekteignung nach den in Kapitel 7.4 festgehaltenen Kriterien beurteilt die kantonale Fachstelle NRP in einer ersten Phase des Controllings die Eckdaten der finanziellen Aspekte der Projektplanung (Projektbudget, Businessplan). Diese Prüfung, die zum Hauptziel die Abschätzung der betriebswirtschaftlichen Erfolgchancen der eingereichten Projekte hat, beinhaltet je nach Bedarf und Verhältnismässigkeit auch die Unterstützung der Projektinitianten mit verwaltungsintern vorhandenem Know-how (z. B. bei der Vervollständigung von Businessplänen).

## **7.6 Controlling/Monitoring im Kanton**

### **7.6.1 Leistungsvereinbarungen**

Im Anschluss an eine erfolgreiche Projektprüfung und -bewilligung werden Leistungsvereinbarungen zwischen dem Kanton und den Projektträgern abgeschlossen. Diese Vereinbarungen ermöglichen die Messung der Zielerreichung anhand einer Meilensteinplanung. Enthalten sind auch Bestimmungen zur Mittelverwendung, zum Auszahlungsmodus der gesprochenen Beiträge, zum Reporting gegenüber dem Kanton und zur Kommunikation bei der Öffentlichkeitsarbeit.

### **7.6.2 CHMOS**

Der Kanton Uri hat sich vertraglich verpflichtet, das Controlling- und Monitoringsystem CHMOS für die NRP anzuwenden und hierfür die notwendigen Kapazitäten bereitzustellen. CHMOS dient dabei nicht nur dem Reporting gegenüber dem Bund (Seco), sondern wird auch als Controlling- und Monitoringsystem für die kantonale Umsetzung der NRP verwendet.

Alle bewilligten Projekte werden im CHMOS erfasst und vom System mit logischen sowie numerischen Wirkungsindikatoren versehen. Anhand dieser Indikatoren ist eine Wirkungsmessung möglich, auch wenn die durch das System den Projekten zugeteilten Indikatoren nicht immer klar sind. Es gilt für das kantonale Controlling diejenigen Indikatoren zu wählen, die für die Wirkungsbeurteilung der Projekte am aussagekräftigsten sind.

Ebenfalls über das CHMOS wird das Controlling der Finanzierung gewährleistet. Alle geplanten und ausgeführten Zahlungen werden mit den entsprechenden Angaben zu Betrag, Zeitpunkt und Kostenstelle erfasst, so dass die Zahlungsflüsse jederzeit nachvollziehbar sind.

### **7.6.3 Evaluation**

Die vom Kanton durchzuführende ex-post Evaluation des Mehrjahresprogramms soll im Wesentlichen aus einer Zusammenführung der Ergebnisse von Controlling und Monitoring bestehen und zusätzliche Einschätzungen von Wirkung und Effizienz des Umsetzungsprogramms aus verschiedenen Optiken beinhalten. Ein detailliertes Indikatorenset wird gegen Ende der Laufzeit des Mehrjahresprogramms aufgrund der bis dahin gemachten Erfahrungen zusammengestellt und mit dem Seco abgestimmt.

## 8 Mittelbedarf und Antrag NRP-Fördermittel 2012 - 2015

### 8.1 Mittelbedarf 2012 - 2015

(Zahlen gerundet; in Mio. Fr.)

#### 8.1.1 Umsetzungsprogramm Uri

Schwerpunkte	Bund		Kanton	
	à.f.p.	Darlehen	à.f.p.-Äquivalenz zu Bundesbeitrag à.f.p.	Bundesdarlehen
1 Exportleistungen aus Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistung				
2 Exportleistungen aus Tourismus				
3 Exportleistungen aus natürlichen Ressourcen				
4 Regionalmanagement				
5 Kantonsübergreifende Zusammenarbeit				
<b>Total</b>				
<b>Mittelbedarf Bund / Kanton</b>				
<b>Mittelbedarf total à.f.p.</b>				
<b>Mittelbedarf total Darlehen</b>				

#### 8.1.2 Umsetzungsprogramm San Gottardo (für alle Kantone UR, GR, TI, VS)

Handlungsfelder	Bund		Kantone (UR, GR, TI, VS)	
	à.f.p.	Darlehen	à.f.p.-Äquivalenzen zu Bundesbeitrag à.f.p.	Bundesdarlehen
A Produkte				
B Kommunikation				
C Soziokulturelle Entwicklung				
D Strukturen				
<b>Total</b>				
<b>Mittelbedarf Bund / Kanton</b>				
<b>Mittelbedarf total à.f.p.</b>				
<b>Mittelbedarf total Darlehen</b>				

8.1.3 Zusammenfassung Mittelbedarf

Programm	Bund		Kanton(e)	
	à.f.p.	Darlehen	à.f.p.-Äquivalenzen zu	Bundesdarlehen
Umsetzungsprogramm Uri			Bundesbeitrag à.f.p.	
Umsetzungsprogramm San Gottardo				
Total Mittelbedarf Bund Kanton				

## 8.2 Finanzierung der Bundesbeiträge

(Zahlen gerundet; in Mio. Fr.)

### 8.2.1 Bundesbeiträge à fonds perdu

Programm	Bund	Kanton Uri	übrige Kantone (San Gottardo: GR, TI, VS)	Total
Umsetzungsprogramm Uri	à.f.p.		à.f.p.	
Umsetzungsprogramm San Gottardo				
<b>Total</b>				

→  
→  
→  
→

### 8.2.2 Bundesdarlehen

Programm	Bund	Kanton Uri	übrige Kantone (San Gottardo: GR, TI, VS*)	Total
Umsetzungsprogramm Uri	Darlehen		à.f.p.	
Umsetzungsprogramm San Gottardo				
<b>Total</b>				

→  
→  
→  
→

\*Kanton Wallis leistet seinen Äquivalenzbeitrag zum Bundesdarlehen San Gottardo voraussichtlich ebenfalls mit Darlehen (zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht bekannt).

### 8.2.3 Bundesbeiträge an überkantonale Projekte (Lead-Kanton Uri)

Programm	Bund	Kanton Uri	übrige Kantone (Zentralschweiz / San Gottardo)	Total
Umsetzungsprogramm Uri	à.f.p.		à.f.p.	
Umsetzungsprogramm San Gottardo				
<b>Total</b>				

→  
→  
→  
→

### 8.3 Anträge

#### 8.3.1 Antrag an das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco)

Dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) werden für den Zeitraum 2012 - 2015 (vier Jahre) im Rahmen der Neuen Regionalpolitik zusammenfassend folgende Bundesmittel beantragt:

Programm	2012 - 2015 (in Fr.)	
	à.f.p.	Darlehen
Umsetzungsprogramm Uri 2012 - 2015		
Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012 - 2015		
<b>Total</b>		

#### 8.3.2 Antrag an den Regierungsrat des Kantons Uri

Dem Regierungsrat des Kantons Uri werden für den Zeitraum 2012 - 2015 (vier Jahre) im Rahmen der Neuen Regionalpolitik zusammenfassend folgende Kantonsmittel beantragt:

Programm	2012 - 2015 (in Fr.)	
	à.f.p.	pro Jahr (in Fr.)
Umsetzungsprogramm Uri 2012 - 2015		
Umsetzungsprogramm San Gottardo 2012 - 2015		
<b>Total</b>		

\*inkl. Reservebeitrag INTERREG IV und V (Fr. 100'000)

## **8.4 Nachweis Finanzplanung**

Die beantragten Mittel, insbesondere die kantonalen Äquivalenzleistungen zu den à fonds perdu-Beiträgen und Darlehen des Bundes, sind mit der Zustimmung des Regierungsrats des Kantons Uri zu den Umsetzungsprogrammen Uri (Regierungsratsbeschluss Nr. 2011-463 vom 5. Juli 2011) und San Gottardo (Regierungsratsbeschluss Nr. 2011-462 vom 5. Juli 2011) formell bestätigt worden. Die Beträge werden im Budget 2012 sowie in der Finanzplanung 2013-15 aufgenommen (vgl. Anhang 2b).

Für die kantonalen Äquivalenzleistungen der Kantone Graubünden, Tessin und Wallis im Rahmen des Umsetzungsprogramms San Gottardo liegen Zusicherungen der Kantonsregierungen vor.